

Hucko,
Wilhelm

Jahrgang

bis

von

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1410

1 AR(RSHA) 82/64



Günther Nickel
Berlin SO 36

P 4 181

Beachte:

6 AR (I) 14/59 Sta Traunst.

getr 31. AUG. 1964

Personalien:

Name: . . . Wilhelm .H.u.c.k.o.
 geb. am . . 17.5.1908 . . in Aachen.
 wohnhaft in Köln, Stromstr.12

 Jetziger Beruf: . . KR.
 Letzter Dienstgrad: Stubaf.,.R.u.KR.. . . .

Beförderungen:

am 1. 7.1942. . zum SS-Untersturmf. . . .
 am 1. 9.1942. . zum SS-Obersturmf. . . .
 am 9.11.1942. . zum SS-Hauptsturmf. . . .
 am 30. 1.1944. . zum SS-Sturmbannf. . . .
 am zum
 am zum

Kurzer Lebenslauf:

von 1914. . bis 1935. u. Referendarzeit. Volksschule, Gymnasium, Studium,
~~von~~ 1935. . ~~am~~ Gerichtsassessor.
 von 1936. . bis 1937. Kriminalkommissar
 von 1937. . bis hauptamtlich SD
 von 1933. . ~~am~~ (NSDAE)
 von 1939. . ~~am~~ (SS)
 von April 1942 bis 1945 RSHA. (für f. B.D.S. Agent,
 von 1944 bis 1945 für f. Hauptmann / Minor.

Spruchkammerverfahren: *Lindner*Ja/~~nein~~

Akt.Z.: 4 Sp. 6s. 1216/48 Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: 1 a AR (I), 14/59, StA Traunstein . Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			
8)			
9)			
10)			

H u c k o

Wilhelm

17.5.08 Aachen

(Name)

(Vorname)

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen "achtr. A-Z" 2.
 Enthalten in Liste unter Ziffer
 Ergebnis negativ - verstorben - wohnt e..... in
 (Jahr)

 Berlin SI 36, Elsenstr.97

 Köln, Stormstr.12 (HE)

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BrA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: an: Antwort eingegangen:

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

- a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
 vom ..26..3..1964.... in ,,Köln, Stromstr. 12 (NW),

- b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
 vom verstorben am:
 in
 Az.:

- c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

StA Traunstein 1a AR (I) 14/59

z. Zt. stellvertr. Leiter K in Köln

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 29.10.63

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: Wilhelm H u c k o
Place of birth: 14. 5. 08 Hagen
Date of birth:
Occupation:
Present address:
Other information:

1215520

T-URGENT

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	✓	—	7. SA	—	—	13. NS-Lehrerbund	—	—
2. Applications	—	—	8. OPG	—	—	14. Reichsaerztekammer	—	—
3. PK	—	—	9. RWA	—	—	15. Party Census	—	—
4. SS Officers	✓	—	10. EWZ	—	—	16.	—	—
5. RUSHA	✓	—	11. Kulturkammer	—	—	17.	—	—
6. Other SS Records	—	—	12. Volksgerichtshof	—	—	18.	✓	—

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Tel.Buch RSHA 1943: KK, II C 3

1) Fotokop. angef.
2) Antropen: 3. 2. 60 L'burg

9/12 del.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Mitglieds Nr. 3512041 Vor- und Zuname

Heinrich Willy

-5-

Geboren 27. 5. 08 Ort A

Beruf Gerichtsref. Ledig, verheiratet, verw.

Eingetreten 1. 5. 33

Ausgetreten

Wiedereingetr.

Wohnung A Schüsselstr. 13
Ortsgr. Aachen Gau Rhein- und Mosel

Thöln - a. 5. 38/4 (2)

Wohnung J. - Blüthgen, Lahnstr. 8

Ortsgr. Jöhlin Gau Jöhlin (2)

Bln. 11. 40/39

Wohnung W. 19, Kärntnerstr. 30

Ortsgr. Wien Gau Wien

Braunes Haus 11. 42/16 (1. 12. 42) (2)

Wohnung Berlin 5036, Ellenstr. 97

Ortsgr. Braunes Haus Gau R. L.

Wohnung

Ortsgr. Gau

Wohnung

Ortsgr. Gau

nicht mehr!

Dienstgrad	Bef.-Dat.	Dienststellung	von	bis	h' amtl.	Dienststellung			von	bis	h' amtl.
U'Stuf.	1.7.42	Reichsich. d. Pmt.	1.7.42			Eintritt in die H: 20.3.39	375079				
O'Stuf.	1.9.42					Eintritt in die Partei: 1.5.33	351264				
Hpt'Stuf.	9.11.42					Wilhelm Hucko					
Stubaf.	30.1.44					Größe: 174.5	Geburtsort: Forchen				
O'Stubaf.						H-J.A. Winkelträger:	SA-Sportabzeichen br. Olympia				
Staf.						Coburger Abzeichen	Reitersportabzeichen Fahradabzeichen				
Oberf.						Blutorden Gold. HJ-Abzeichen	Reichsportabzeichen br. S. 46 D. L. R. G.				
Brif.						Gold. Parteiabzeichen Gauereichenzeichen	H-Leistungsabzeichen				
Gruf.						Totenkopfring	D. A. d. NSDAP.				
O'Gruf.						Ehrendegen					
						Julleuchter					
Zivilstrafen:	Familienstand: Vh. 13.12.37.					Beruf: Gemeindefassessur, Reg. u. Krim.-Rat. erlemt		Parteitätigkeit:			
	Ehefrau: Zil Rindeweger, 27.12.14. Mädchenname: Zil Rindeweger					Arbeitgeber: R. S. H. A.					
	Parteienoffizier: Tätigkeit in Partei:					Volkshochschule * 4 H. L. Fach- od. Gew.-Schule Handelschule Fachrichtung: Rechtswissenschaften		Höhere Schule H. O. C. Technikum Hochschule: Sem. 7. Ex. Referend.			
H-Strafen:	Religion: Kath. 19.7.39. R. A.					Sprachen:		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):			
	Kinder: M. 1. 13.9.39, 4. 1. 19.6.43, 5. 2. 19.6.43, 6. 3. 19.6.43					Führerschleife: H. O. C.					
	Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:					Ahnennachweis:		Lebensborn:			

-9-

Freikorps: von bis Stahlhelm: Jugend: HJ: SA: 20.4.33. - 4.35. SA-Ref.: NSR 435 - 437. NSF: Ordensburgen: Arbeitsdienst:	Alte Armee: Front: Dienstgrad: Gefangenhaft: Orden und Ehrenzeichen: R.K.K. v. H. m. Schw. Deuw.-Abzeichen: Kriegsbeschädigt %	Auslandstätigkeit: Deutsche Kolonien: Befond. (portl. Leistungen):
SS-Schulen: von bis Tölz Braunschweig Berne Forst Bernau Dachau	Reichswehr: Polizei: Dienstgrad: Reichsheer: Dienstgrad:	Aufmärkte:

Der Reichsorganisationsleiter
der NSDAP.
Hauptorganisationsamt
München 33



Ortsgruppe	Treptow	Nr.
Kreis	X	Nr.
Gau	Berlin	Nr.

Fragebogen
für Parteimitglieder
Stand 1. Juli 1939

Parteistatistische Erhebung 1939

Block	V
Zelle	17

Dieser Fragebogen ist bis spätestens 3. Juli 1939 genau und gut leserlich von jedem Parteigenossen auszufüllen und zum Abholen bereit zu halten bzw. der zuständigen Ortsgruppe zuzustellen. Für Parteimitglieder, die z. Zt. bei der Wehrmacht Dienst tun oder sonst vorübergehend abwesend sind, ist der Fragebogen von der Ortsgruppe, notwendigenfalls mit Hilfe der Angehörigen des Parteimitgliedes, auszufüllen.
Jedes Parteimitglied hat nur einen Fragebogen auszufüllen!

A Personalien und NSDAP.-Mitgliedschaft

1. Familienname: Hucko	2. Vorname: Wilhelm	3. Geburtsdatum: 17. 5. 1908
4. Wohnort: Berlin-Treptow	5. Straße, Platz usw. Nr. Elsestr. 97	6. Familienstand: verheiratet, ledig, verwitwet, geschieden, getrennt-lebend (Nichtzutreffendes streichen)
7. Anzahl der lebend. Kinder davon unter 18 Jahren Falls beide Ehegatten Parteimitglieder sind, ist die Zahl der Kinder nur bei der Ehefrau einzusetzen!		8. Sind Sie: gottgläubig, evangelisch, katholisch, Angehöriger einer sonstigen Religionsgemeinschaft, glaubenslos? Maßgeblich ist die rechtliche Zugehörigkeit (Nichtzutreffendes streichen)
9. Parteieintritt am: 1. 5. 33	10. Mitgliedsnummer: 3 512 041	11. Goldenes Ehrenzeichen? (Nicht Gau Ehrenzeichen!) ja - nein (Nichtzutreffendes streichen)
		12. Blutorden? ja - nein (Nichtzutreffendes streichen)

B Stellung im Beruf

(Zutreffendes ankreuzen)

1. Handarbeiter		4. Selbstständig	a Handwerker	5. Selbständiger Berufsloser (Rentner, Pensionär)
2. Angestellter			b Kaufmann	6. Angehör. ohne Hauptberuf (Studenten usw.) ohne Hausfrauen
3. Beamter im öffentl.-rechtl. Dienstverhältnis	a Lehrer		c Bauer, Landwirt Pächter	6. a) Hausfrau
	b übrige Beamte		d Freier Beruf	

C Mitgliedschaft u. Tätigkeit in den Gliederungen, angeschl. Verbänden, Vereinen usw.

(Zutreffendes ankreuzen)

I		Mitglied	darin führend tätig	II		Mitglied	darin führend tätig	III		Mitglied	darin führend tätig	IV		Mitglied	darin führend tätig
1	SA.			9	NS.-Frauenshaft			19	NS.-Kriegsopferversorgung			29	Rotes Kreuz		
2	SS	X	X	10	Deutsch. Frauenwerk			20	NS.-Bund D. Technik			30	Feuerschutzpolizei		
3	NSKK.			11	NSD.-Studentenbund			21	Reichsnährstand			31	NS.-Reichskriegerbd.		
4	NSFK.			12	NSD.-Dozentenbund			22	Reichsluftschutzbund			32	Berufsverbände		
5	HJ.			13	Deutsche Arbeitsfront			23	NS.-Reichsbund für Leibesübungen	X		33	Sängerbund (Gesangvereine)		
6	BDM.			14	NS.-Volkswohlfahrt			24	NS.-Altherrenbund d. D. Studenten			34	Reichskulturkammer		
7	JV.			15	NSD.-Ärztebund			25	Reichsb.d. Kinderreich.			35	Konfessionell. Vereine		
8	JM.			16	NS.-Rechtswahrerbnd.	X		26	Volksbd. f. d. Deutschland i. Ausland			36	Sonstige Vereine		
				17	Reichsbd. d. D. Beamt.			27	Kolonialbund	X		37			
				18	NS.-Lehrerbund			28	Technische Nothilfe			38			

D Tätigkeit als Polit. Leiter, Leiterin d. NS.-Frauenschl., Walter, Walterin od. Wart

Nur auszufüllen von zur Zeit tätigen Politischen Leitern, Leiterinnen der NS.-Frauenschl., Waltern, Walterinnen oder Wartern!

Sofern mehrere Aufgaben in Personalunion erfüllt werden, ist nur ein Amt oder Sachgebiet anzugeben. Welche Tätigkeit einzutragen ist, soll jeder auf Grund der höchsten politischen Dienststellung oder des Umfanges der Arbeit oder der Wichtigkeit der Tätigkeit selbst bestimmen!

1. Dienststelle, in der die Tätigkeit ausgeübt wird (z. B. Ortsgruppe, Ortsverwaltung DAF, Kreisfrauenvereinsleitung, Gauamtsleitung für Volkswohlfahrt usw.):

2. Genaue Angabe des Amtes, der Abteilung oder des Sachgebietes (z. B. Organisation, Kasse, Propaganda, Zellenleiter, Blockobmann):
(Nicht sonstige nachgeordnete Stellen benennen!)

3. Dienststellung (nicht Dienstrang!) (z. B. Leiter eines Amtes, Leiter einer Stelle, Leiter einer Abteilung, Zellenwarter, Blockleiter)

4. Wie wird die vorgenannte Tätigkeit ausgeübt?
Hauptamtlich — ehrenamtlich
(Nichtzutreffendes streichen)

5. Wird der angegebene Dienst innerhalb der Wohn-Ortsgruppe ausgeübt ja — nein (Nichtzutreffendes streichen)	Wenn nein, in welcher	
	a	Ortsgruppe: (Ortsverwaltung)
	b	Kreisleitung: (Kreisverwaltung)
	c	Gauleitung: (Gauverwaltung)

E Dienstkleidung und eigene Ausrüstung als Politischer Leiter

An Dienstkleidung und eigener Ausrüstung sind vorhanden: (Zutreffendes ankreuzen)								a braun	b grau	
1	Stiefel (schwarz)		6	Dienstmantel		11	Brotbeutel und Feldflasche			
2	Schuhe und Gamaschen		7	Dienstmütze Wehrmachtsschnitt IV			12	Tornister		
3	Diensthose (hellbraun)		8	Leibriemen (hellhavannabr. 60mm br.)		13		Zeltbahn		
4	Dienstbluse (hellbraun)		9	Pistole PPK. mit Tasche						
5	Dienstrock (hellbraun)		10	Kochgeschirr						

F Sportabzeichen
(Zutreffendes ankreuzen)

1	SA-Sportabzeichen (Wehrsportabzeichen)	
2	Reichssportabzeichen	

Ich versichere, alle Angaben vollständig und wahrheitsgemäß gemacht zu haben.

[Handwritten Signature]

Unterschrift

Berlin den *11. 7.* 1939

Fragebogen eingesammelt und überprüft: den.....1939 Unterschrift	Bearbeitungsvermerk der Ortsgruppe oder Kreisleitung: den.....1939 Unterschrift	Raum für weitere Bearbeitungsvermerke
---	--	---------------------------------------

N. u. G.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen.)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich
oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

H u c k o Wilhelm - 10 -

Dienstgrad: H.-Nr.

Gip. Nr.

Name (leserlich schreiben): H u c k o Wilhelm

in H seit Dienstgrad: H.-Einheit:

in EU von 20. 4. 33 bis Apr. 35, in HJ von bis
NSKK " April 35 " Dez. 37
Mitglieds-Nummer in Partei: 3512041 in H:

geb. am 17. 5. 1908 zu Aachen Kreis: Aachen

Land: D.R. jetzt Alter: 30 Jahre Glaubensbekenntnis: K. 88

Jetziger Wohnsitz: Berlin Wohnung: Wien XVIII, Cottagegasse 39

Beruf und Berufsstellung: Kriminalkommissar

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? ja (früher Gerichtsassessor)

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):
Führerschein Kl. 3, SA.- und Reichssportabzeichen.

Staatsangehörigkeit: D.R.

Ehrenamtliche Tätigkeit: Bis zu meiner Abordnung nach Wien in der NSV.

Dienst im alten Heer: Truppe von bis

Freikorps von bis

Reichswehr von bis

Schutzpolizei von bis

Neue Wehrmacht von bis

Letzter Dienstgrad:

Frontkämpfer: bis; verwundet:

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille:

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): verheiratet seit 13. 12. 1937

Welcher Konfession ist der Antragsteller? K. 88 die zukünftige Braut (Ehefrau)? K.
(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? K.

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein.

Soll das Ehestandsdarlehen beantragt werden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Hefttrand

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Am 17. 5. 1908 wurde ich zu Aachen als Sohn des Stad. Rats Dr. phil. Mathias Sünkel und seiner Ehefrau Margarete Schmitz geboren.

Die Reifeprüfung bestand ich am 16. 3. 1927 am Kaiser-Karls-Gymnasium zu Aachen mit „güt.“. Ich studierte in Bonn, Köln und München Rechtswissenschaft, bestand das Referendarexamen am 21. 7. 1931, des Examen als Gerichtsanwalt am 2. 2. 1935.

Am gleichen Jahre bewarb ich mich um die Einstellung bei der Kriminalpolizei und wurde zum 1. 4. 1936 zur Kriminalpolizeistelle Aachen als Kriminalkommissaranwärter einberufen. Vom 5. bis 27. 11. 1937 nahm ich an der Führerschule der Sicherheitspolizei in Berlin-Charlottenburg an einem Lehrgang für K.K. Führer teil und bestand die Prüfung zum Kriminalkommissar mit „güt.“.

Am 13. 12. 1937 habe ich vor dem Standesbeamten in Aachen mit Fritz Rademacher, geb. am 21. 12. 1914 zu Walheim, Kr. Aachen, die Ehe geschlossen.

Von Aachen wurde ich zum 15. 12. 37 nach Berlin versetzt (K.P. Leitstelle). Am 15. 2. 39 wurde zur K.P. Leitstelle Wien abgeordnet und bin hier 2. 2. der Insp. III A (Erkennungs dienst) zugeteilt.

Der NSDAP. gehöre ich seit 1. 5. (bzw. 20. 4.) 1933 an. In der SA. war ich vom 20. 4. 33 bis April 35; als Lehrheimwirtschafter wurde ich dann zum NSKK. zu Ausbildungszwecken überstellt. Dort habe ich mich wegen der Übernahme in den SD. der SA. im Dez. 37 abgemeldet.

Am Jahre 1933/34 habe ich in Aachen mitgeschritten bei dem Aufbau des W.H.W.'s. In Berlin bin ich vom 1. Juli 1938 bis zu meiner Abordnung nach Wien als Fleckwart der NSV tätig gewesen, ohne jedoch als polit. Leiter übernommen worden zu sein.

Ich habe an 2 Lehrgängen auf SA-Führerschulen teilgenommen, u. zwar vom 2. 1. - 28. 1. 34 und vom 8. 12. 34 bis 30. 1. 35. Das SA-Führerexamen bestanden in Gruppe A. in Silber (Lehrheim), das Reichsführerexamen in Gruppe B.

Ich besitze den Führerschein Klasse 3.

Wien, den 1. 4. 39.

Sünkel.

Raum zum Aufleben der Lichtbilder.

-12-



Defraus

13
Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



- 14 -

Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: H u c k o Vorname: Matthias
Beruf: Studienrat Dr. phil. Jegiges Alter: 61 J. Sterbealter:
Todesursache:
Ueberstandene Krankheiten: Zellengewebeentzündung am Fuss

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: S c h m i t z Vorname: Margareta
Jegiges Alter: 61 J. Sterbealter:
Todesursache:
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 4 Großvater väterl. Name: H u c k o Vorname: Hubert
Beruf: Bauer Jegiges Alter: --- Sterbealter: 83 J.
Todesursache: Altersschwäche
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: R e u t e r Vorname: Maria
Jegiges Alter: --- Sterbealter: 68 J.
Todesursache: Lungenentzündung
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: S c h m i t z Vorname: Wilhelm
Beruf: Bauer Jegiges Alter: --- Sterbealter: 89 J.
Todesursache: Altersschwäche
Ueberstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: von I t t e r Vorname: Sophia
Jegiges Alter: --- Sterbealter: 44 J.
Todesursache: Lungenentzündung
Ueberstandene Krankheiten:

a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.

b) Ich bin mir bewusst, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschluß aus der H nach sich ziehen.

W i e n, den 30. 3. 1939.
(Ort) (Datum)

Wilhelm Kainrath

(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen
Chefrau bezieht sich nur auf Punkt a

Personal-Bericht

- 15 -

des Staffelmannes Wilhelm H u c k o SD-Kripoleitstelle Wien
(Dienstgrad) (Vor- und Zuname) (Dienststelle und Einheit)

Mitglieds-Nr. der Partei: 3,512.041,1.5.33 H-Ausweis-Nr.: 375.079

Seit wann in der Dienststellung: 30.3.1939 Beförderungsdatum zum letzten Dienstgrad:

Geburtstag, Geburtsort (Kreis): 17.5.1908 Aachen

Beruf: 1. erlernter: Gerichtsassessor 2. jetziger: Kriminalrat

Wohnort: Wien XIX., Straße: Kobenzlgasse 30/18

Verheiratet: ja Mädchenname der Frau: Grit Radermacher Kinder: 1 Konf.: egl.

Hauptamtlich seit:

Vorstrafen: keine

Verletzungen, Verfolgungen und Strafen im Kampfe für die Bewegung:

Beurteilung

I. Allgemeine äußere Beurteilung:

1. rassisches Gesamtbild: nordisch
2. persönliche Haltung: sehr stramm
3. Auftreten und Benehmen in und außer Dienst: einwandfrei und sicher
4. geldliche Verhältnisse: geordnet
5. Familienverhältnisse: sehr gut

II. Charaktereigenschaften:

1. allgemeine Charaktereigenschaften: ernst, gefestigt, aufrecht
2. geistige Frische: sehr regsam
3. Auffassungsvermögen: schnelle Auffassungsgabe
4. Willenskraft und persönliche Härte: willenskräftig
5. Wissen und Bildung: gutes Allgemeinwissen
6. Lebensauffassung und Urteilsvermögen: gesunde Lebensauffassung
7. besondere Vorzüge und Fähigkeiten: sehr fähiger Kriminalbeamter
8. besondere Mängel und Schwächen: keine

III. Ausbildungsgang (alte Armee, RW, Wehrmacht, Polizei, Sonderkurse 44), innegehabte Dienststellung in der 44:

vom 20.4.33 - April 35, SA und vom April 35 - Dez. 1937 NSKK
Kolonialkurs für Sipo u. SD. 28. 4-Führerlager vom 16.6. - 23.6.1942
in der Reichsschule Prag.

IV. Grad und Fertigkeit der Ausbildung:

1. im Ordnungsdienst:

1. praktische Kenntnisse: sehr gute kriminalpolizeiliche Praxis
2. theoretische: und theoretische Kenntnisse.

2. im Geländedienst:

1. praktische: sehr guter Beobachter
2. theoretische: vollkommen ausgebildet (Teilnahme an 2 Lehrgängen auf SA-Sportschulen.)

3. im Sport:

1. praktische: theoretisch und praktisch gut durchgebildet
2. theoretische: (Teilnahme an 2 Lehrgängen auf SA-Sportschulen)
3. besitzt Sportabzeichen: SA-Sportabz. in Bronze u. Silber, DRA in Bronze und Lehrschein f.d. SA-Sportabzeichen.

4. Weltanschauung:

1. eigenes Wissen: gefestigt und geschult
2. Fähigkeit des Vortragens: sehr guter Vortrag
3. Einstellung zur nat.-soz. Weltanschauung: jederzeit einsatzbereit
5. Fähigkeiten und Kenntnisse im Innendienst, Disziplinarwesen und Verwaltung:

Für Innendienst vollkommen erfahren.

Gesamtbeurteilung: Sehr fähiger Beamter, aufrechter Charakter.

Eignung:

1. geeignet für jetzige Dienststellung ohne Aussicht auf höhere: sehr gut
2. geeignet für andere Dienststellungen (welche): ist in jeder Stellung verwendbar.

Stellungnahme der vorgesetzten Dienststellen: Ich befürworte die Beförderung zum
44-Hauptsturmführer.

Der Inspekteur der Sicherheits-
polizei und des SD in Wien.

44-Sturmführer



44-Standartenführer

Lebenslauf.

Am 17. Mai 1908 wurde ich zu Aachen als Sohn des stud. Rat Dr. Marius Hüser und der Margareta Schmitz - v. Hier geboren.

Ich besuchte 4 Jahre die Volksschule und 3 Jahre des humanistischen Kaiser-Karls-Gymnasiums in Aachen und bestand am 10. 3. 1927 die Reifeprüfung mit dem Predikat „gut“.

Nach 7-semestrigem Studium der Rechtswissenschaft auf dem Hochschulen in Bonn, Münster und Köln bestand ich im Juli 1931 am Oberlandesgericht in Köln die 1. juristische (Referendar-) Staatsprüfung.

3 Jahre Vorbereitungsdienst als Gerichtsreferendar leistete ich an den Gerichten in Aachen, Jever, Linde und Köln. Am 2. 2. 1935 bestand ich am Kammergericht in Berlin die große juristische Staatsprüfung.

Nach meiner Ernennung zum Gerichtsamtssekretär war ich bis zum 31. 3. 1936 am Amts- und Landgericht sowie bei der Staatsanwaltschaft in Aachen tätig.

Wie dies bereits ohne irgendwelchen Entgelt geleistet wurde, trat ich am 1. 4. 1936 nach bestandener Eignungsprüfung bei der

Kriminalpolizeistelle Aachen als Kriminal-Kommissaranwärter ein.

Am 28. 11. 1937 bestand ich die Kommissarprüfung in Berlin mit „gut“ und wurde mit Wirkung vom 15. 6. 1938 zum Kriminalkommissar ernannt und auf Lebenszeit angestellt.

Als Kriminalkommissar war ich vom 15. 12. 1937 bis zum 22. 2. 1939 bei der Kriminalstelle Berlin, anschließend bei der Kriminalstelle Wien tätig; seit dem 23. 4. 1942 bin ich in der RSHA, Amt II beschäftigt.

Nach Ausbildungslehrgängen in Berlin und Rom wurde ich zum Einsatz der Sipo und der SD für die Kolonien bereit.

Am 13. 12. 1937 heiratete ich die Frau Rademacher, geb. am 21. 12. 1914 in Walheim / Aachen. Mein Sohn Thomas wurde am 13. 4. 1939 geboren.

Der Partei gehörte ich seit 1. 5. 1933 an. In der SA war ich vom 20. 4. 1933 bis zum April 1935; als Lehreinhaltsleiter für das SA-Wehrabzeichen wurde ich zum NSKK überwiesen, aus dem ich wegen meiner Übernahme in die SS 1937 freundschaftlich entlassen wurde. SA-Sportschulelehrgänge absolvierte ich vom 2. - 28. 1. 1934 und vom 4. 12. 1934 - 28. 1. 1935. In Aachen war ich mit tätig beim Aufbau der NSV, der ich als Mitglied angehöre.

Ich bin im Besitze des SA.-Wehrabzeichens in
Bronze und Silber, des Reichspostabzeichens in
Bronze und Silber.

Im vergangenen Jahre wurde mir die Polzei-
treueauszeichnung (8 Jahre) verliehen.

Am 15. 7. 1938 bin ich aus der r.k. Kirche aus-
getreten. Ich bin gottgläubig. Auch meine
Frau und mein Sohn sind gottgläubig und
gehören keiner Kirche an.

Wilhelm Vörls.

Berlin, am 29. VII. 42.

Personalangaben

Name und Vorname: Hucko Wilhelm Geburtstag und Ort: 17. Mai 1908

Falls außerhalb der deutschen Staatsgrenzen geboren, welche Staatsangehörigkeit besaßen Sie: _____

Einbürgerungsdatum in Deutschland lt. Urkunde: _____ Sind Sie hauptamtlicher H-Führer: _____

H-Dienstgrad: _____ H-Nr. _____ Dienststellung und Einheit: _____

Partei-Nummer mit Eintrittsdatum lt. Parteibuch: 3512 041 1. Mai 1933

Waren oder sind Sie politischer Leiter: -
(Mit Angabe des Art [z. B. Ortsgruppenleiter], der Zeit und des Ortes)

Sonstige Angaben: -

z. B. M. d. R., Staatsrat, Ratsherr -

Senator, Redner -

in der Bauernschaft, Reichsnährstand, Jägerei usw. -

Ehrenzeichen der Bewegung: -
(Goldenes Parteiabzeichen, Sauehrenzeichen, Coburger, Blutorden, HJ-Abzeichen)

Träger des Winkels für alte Kämpfer: _____ H-Zivilabzeichen Nr. _____

Körpergröße: 174,5 cm

Vor dem Feinde erworbene Auszeichnungen (mit Ja oder Nein zu beantworten):

1. Pour le mérite: nein

2. Goldenes preuß. Militär-Verdienstkreuz: nein
(höchste Auszeichnung für Offiz.-Dienstgrade)

3. EK. I: nein

4. EK. II: nein

5. EK. II am weißen Bande: nein

6. Ehrenkreuz für Frontkämpfer: nein

7. Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer: nein

8. Verwundeten-Abzeichen: nein
(Angabe, ob Schwarz, Silber oder Gold)

9. Sonstige im Felde erworbene Landesorden: nein

Olympia-Ehrenzeichen: nein
(Angabe der Klasse)

Ausländische Orden: nein

Sportabzeichen: ON Bronze, Silber Reiter Reichs Bronze, Silber DRG
(Angabe, ob Bronze, Silber oder Gold)

Besondere sportliche Leistungen: _____

Im Besitz des Zylinderlichters: _____ Mitglied des Vereins Lebensborn: _____

Militärverhältnisse:

a) bis Kriegsende:

Aktive Dienstzeit: vom bis Truppenteil:
Kriegsteilnehmer: vom bis Truppenteil:
Frontkämpfer: vom bis Truppenteil:
Kriegsgefangenschaft, welche? vom bis
Erreichter Dienstgrad:

b) bis Wiedereinführung der Wehrpflicht:

Reichswehr: vom bis Truppenteil:
Polizei: vom bis Truppenteil:
Marine: vom bis Truppenteil:
Gendarmerie: vom bis Truppenteil:
Waffengattung: erreichter Dienstgrad:

c) nach Wiedereinführung der Wehrpflicht (16. 3. 35):

Zeit: vom bis Truppenteil: erreichter Dienstgrad:
.....
.....
.....

Sind Sie im Besitze einer Kriegsbeurteilung:

Dienstzeit im Arbeitsdienst:

Zugehörigkeit zum:

Freikorps: vom bis
(Name)

Stahlhelm: vom bis HJ: vom bis

Jungdo: vom bis SA: vom 20. 4. 33 bis April 35

NSKK: vom April 35 bis April 1937

NSGR: vom bis

22-

Schulbildung und Beruf:

Volks- oder Vorschule bis einschließlich welcher Klasse: 4 Klassen

Mittel- oder Höhere Schule einschließlich welcher Klasse: Gymnasium Abitur: ja

Fachschule einschließlich welcher Klasse: - Abschlußexamen: -

Technikum, Staatslehranstalt: - wieviel Semester: - Abschlußexamen: -

Hochschule: ja wieviel Semester: 7 Abschlußexamen: Referendats-Dr.-Examen

Fachrichtung: Rechtswissenschaft Erlernter Beruf: Gerichtsassessor

Jetziger Beruf mit Angabe der Stellung im Beruf: Kriminalbeamter, Krim. Kommissar

Arbeitgeber mit Angabe der Arbeitsstelle und des Ortes: RSHA, Amt II C 3/4 Berlin

Welche Fremdsprachen beherrschen Sie in Wort und Schrift: _____

In welchen Fremdsprachen legten Sie die Dolmetscherprüfung ab: _____

Kraftfahrzeugführer- und Fahrlehrerscheine: Polenfahrerchein Kl. 3

Flugzeugführerscheine: _____

Familienstand:

Verlobt am 1. 1. 34 verheiratet am 13. 12. 37 verwitwet am - geschieden am -
(Wiederverheiratung ebenfalls eintragen)

Mädchenname (Vor- und Zuname) der Verlobten bzw. der Frau: fr. Radermacher

sowie Geburtstag: 21. 12. 1914 und Geburtsort: Walheim (Kreis Hildesheim)

Parteienoffizin: _____ NSG: _____ NSD: _____ SM: _____
(Beantwortung durch Eintragung der Mitgliedsnummer)

Geburtsdaten der Söhne: Elmar: 13. 4. 39
(Eiessöhne mit vorgelegtem „E“, Pflegesöhne mit „P“, Adoptiv mit „A“ und unehelich mit „U“ kennzeichnen)

Geburtsdaten der Töchter: _____
(Kennzeichen wie bei den Söhnen)

Besuchen Ihre Söhne eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt: _____ welche: _____
(Sohn oder Söhne mit Geburtsdatumsangabe benennen)

Konfession: evangelisch: _____ katholisch: _____ gottgläubig: fr. 11. 15. 7. 39
(Zutreffendes unterstreichen, bei „gottgläubig“ Datum des Kirchenaustritts und frühere Konfession eintragen)

Waren Sie im Auslande: wo? 1) Niederlande vom 1925 bis 1927
2) Italien in verschiedenen Zeiträumen
vom 15. 11. bis 16. 11. 1940

In welcher Eigenschaft (Kaufmann, Angestellter, Farmer, Redner usw.):

1) Priv. Beruf 2) Teilnahme am Kolonialkrieg für Lipo
a. S. D.

Tätigkeit in den ehemaligen deutschen Kolonien: wo? _____

vom _____ bis _____ Art der Tätigkeit: _____

Besondere Bemerkungen:

Vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht zu haben bestätigt

29. IV. 1942 Winkel, Knies. Kom.
(Datum) (Unterschrift und Dienstgrad)

Genaue Privatanschrift: Berlin 50 36, Ebersstr. 97 III. Etg.

Durchlaufsvermerk:

Standarte, Nr. bzw. Pl.-Sturmbann	Oberabschnitt	Personalkanzlei
_____	_____	<u>Z 20. D.</u> <u>21. 11. 42</u> <u>I 3 a 9.</u>
Datum und Handzeichen: _____	Datum und Handzeichen: _____	
_____	_____	

Wien, den 7. August 1942

An das

Beförderungsvorschlag

B e r l i n .

Ich bitte, die Beförderung des 44. Staffelmannes Wilhelm H u c k o

erwirken zu wollen.

Ich erbitte gleichzeitig

Ernennung zum Führer

Beauftragung mit der Führung

Beauftragung m. d. W. d. G.

Privatanschrift: Wien XIX., Kobenzlgasse 30/18.

12.: Geschlecht d.
Kinder: männl.

~~Einverstanden:~~

~~Der Inspekteur der Sicherheits-~~
~~polizei und des SD in Wien.~~

~~W~~-Standardenführer

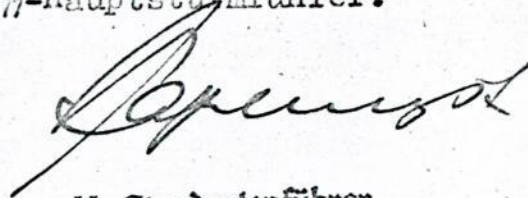
Wien, _____, den 7. August 1942

SSV K 22 H. Vordruckverlag W. J. Mayr, Miesbach (Bayer. Hochland) 13114

Staffelmann und Krim.Rat. Wilhelm H u c k o ist seit 1.5.1933 Mitglied der NSDAP und seit 20.4.1933 in der SA bzw. NSKK. Hucko ist ein überzeugter Nationalsozialist und charakterlich in Ordnung. Sein Benehmen in und ausser Dienst ist einwandfrei, und sein Auftreten soldatisch.

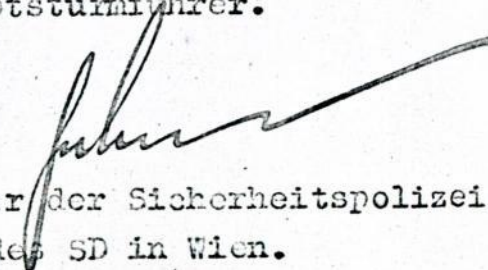
Gem.Rd.Erl.d.RF/wChdDtPol.i.RMdI v.1.7.41 I A 1 a Nr. 79/41 kommt für Krim.Rat. Wilhelm Hucko der Dienstgrad eines Hauptsturm- führers in Betracht.

Ich befürworte die Beförderung zum Hauptsturm- führer.



Hauptsturm- führer

Der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD in Wien ist mit vorstehendem Beförderungsvorschlag einverstanden und befürwortet die Beförderung des H. zum Hauptsturm- führer.



Der Inspekteur der Sicherheitspolizei
und des SD in Wien.

Reichssicherheitshauptamt
I A 5 a Az.: 5 508

Berlin, den

Referent: W-Sturmabannführer Schwinge
H'Referent: W-Sturmabannführer Kutter

Betr.: Beförderung des W-Hauptsturmführers Wilhelm H u c k o ,
W-Nr. 375 079, zum W-Sturmabannführer.

I. Vermerk: Der Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD
in Berlin bittet um Beförderung des W-Hauptsturm-
führers Wilhelm H u c k o zum W-Sturmabannführer
mit Wirkung vom 30.1.1944.

Pg.seit: 1.5.33 Pg.Nr. 3 512 041

W seit: 30.3.39 W Nr. 375 079

SA vom 20.4.33 - April 35

Alter: 35 Jahre (geb.17.5.08) - ggl.m.Familie-
verh.s. 13.12.37 - Alter der Ehefrau: 29 Jahre

Kinder: 2 1. Elmar geb. 13.4.39
2. Axel " 19.6.43

Sportabzeichen: SA-Wehrabzeichen, Reichssport-
abzeichen in Silber.

Wehrverhältnis: Ungedient, uk-gestellt.

Auszeichnungen: Keine.

Letzte Beförderung: 9.11.42.

Dienststellung: Regierungs- und Kriminal-Rat
(s.27.8.43) bei der Kripoleit-
stelle Berlin.

Schulbildung: Gymnasium - Abitur - 1.u.2. jur.
Staatsprüfung.

Am 1.4.36 trat H. als Krim.-Kom.-Anw. bei der
Kriminalpolizei Aachen in die Dienste der Sicher-
heitspolizei. Vom 15.2.39 bis 1.7.43 war Hucko
bei der Kripoleitstelle Wien; anschließend ist er
bei der Kripoleitstelle Berlin als Leiter der Kri-
minaldirektion (Personal-, Schulungs- und Verwal-
tungssachen) tätig.

Durch seine gute geistige Veranlagung, Anpassungs-
fähigkeit, Fleiß und Initiative konnte er sich
schnell in die Materie einarbeiten, seine umfas-

b.w.

sende Ausbildung befähigt ihn zu einer vielseitigen Verwendung in der Sicherheitspolizei.

Weltanschaulich ist er einwandfrei, charakterlich offen, bescheiden und diszipliniert.

Die Bestimmungen der Beförderungsrichtlinien vom 15.11.42 sind erfüllt.

Es wird vorgeschlagen, W-Hauptsturmführer Reg.Rat Hucko mit Wirkung vom 30.1.1944 gemäß seinem sicherheitspolizeilichen Dienstgrad zum W-Sturmabführer zu befördern.

- II. Vorlage C mit der Bitte um Genehmigung.
- III. An das W-Personalhauptamt mit der Bitte um Vorlage RFW.
- IV. Zurück an RSHA - I A 5 - .

I.V.

IA 5	IA 5 a
	6291
	Ku/Gz.

1 AR (RSHA) 82/64

V.

1) Vermerk:

Im Tel. Verzeichnis des RSHA v. Juni 1943 ist als Dienststelle des Hucko das Ref. II C 3 verzeichnet. Lt. GVPl. v. 1.1.42 in Verbindung mit dem v. 1.3.41 des RSHA gehörte zum Aufgabengebiet dieses Referats "Unterkunft und Gefangenenwesen (d. Sich. Pol.)".

Lt. DC-Unterlagen war H. bis Mitte Febr. 1939 Angeh. der Kripoleitstelle Berlin und anschließend Angeh. der Kripoleitstelle Wien. Zugehörigkeit zum RSHA - Amt II- ab 23.4.42 ggf. auch erst ab 1.7.43.

Ein Verfahren war gegen H. unter dem Az. 1a AR (I) 14/59 bei der StA Traunstein anhängig.

✓ 2) Akten 1a AR (I) 14/59 der
Schreiben an StA Traunstein: *erfordern mich direkt: Zum Hindernis falle*
weise ich

Betr.: Wilhelm H u c k o, geb. am 15.5.08 in Aachen.

Bezug: Dort. Verfahren 1a AR (I) 14/59

Nach hiesigen Erkenntnissen ist Hucko in dem o. a. Verfahren genannt. Für die Mitteilung des dort gegen * erhobenen Tatvorwurfes, sowie für die Übersendung einer Abschrift seiner Vernehmungsniederschrift, insbesondere hinsichtlich seiner Tätigkeit in der Zeit von 1939 - 1945, ~~wäre ich~~ dankbar.

* Wilhelm Hücho, geb. am 15.5.08 in Aachen

3) 1. IX. 1964

B., den 10. Aug. 1964

h

11. AUG. 1964
2) 370 c + ab

V.

gestrichen
25 AUG 1964

1) Eine Xerox - Abklichung von M 55-59 der beigefügten Akten 1a AR (I) 14/59 der HA Trautmanstein fertigen.

- 2) Abklichung von 1) zum Vorgang 1 A R I R S H A) 82/64 nehmen
- 3) Akten 1a AR (I) 14/59 der HA Trautmanstein nehmen
- 4) Weitere Vff. besonders.

24. AUG. 1964

h

Bayerisches Landeskriminalamt
IIIa/SK K 5646 Nr. 102/61 Pf.

München, den 6. 4. 1961

Landeskriminalamt
Nordrhein-Westfalen
Dezernat 15

-30

An

Eingang: 16. 4. 61

das Landeskriminalamt
Nordrhein-Westfalen

Tgb. Nr. 1432/61

-Dez. 15- z.Hd.v. KK Hofmann Sachbearbeiter: 17. 4. 61

D ü s s e l d o r f
Jürgenplatz 5-7

Betreff: Ermittlungsverfahren gegen Dr. Heinrich
S c h i l l i n g , geb. am 24.10.1906
in Nürnberg, ehem. RR und SS-Stubaf.,
wegen Verdachts des Mordes (NSG);
hier: Aufenthaltsermittlung

Zum Ermittlungsersuchen der Staatsanwaltschaft Traunstein
vom 7.2.1961, Az. 1a AR (I) 14/59

1. Der ehem. SS-Stubaf. Dr. Heinrich, S c h i l l i n g war von Herbst 1944 bis zum Zusammenbruch am 8.5.1945 "SS-Untersuchungsführer beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Rhein-Westmark", mit Dienstsitz in Wiesbaden. Die Dienststellung des BdS Rhein-Westmark hatte im genannten Zeitraum der ehem. SS-Oberführer Dr. Hans T r u m m l e r , geb. am 24.10.1900 in Friedrichroda, inne. Dr. Trummler wurde am 20.10.1948 wegen Verübung von Kriegsverbrechen in der Strafanstalt Landsberg durch die amerikanischen Besatzungsbehörden hingerichtet.
2. Dr. Heinrich S c h i l l i n g war seit April 1944 in Wiesbaden, Schliersteiner Straße 15/I b. Täubert, wohnhaft. Am 27.3.1945 trat er mit dem gesamten Stab des BdS Rhein-Westmark von Wiesbaden aus den Rückzug über Hirzenhain - Ohrdruf - Stutzhaus - Ranis - Erlbach - Flossenbürg - Arnbruck - Seibersdorf - Simbach/Inn und zuletzt nach Reit im Winkl an.

In Reit i.W. wohnte Dr. Schilling mit den anderen SS-Führern des Stabes und den dienstverpflichteten Schreibkräften bis 7./8.5.1945 im Hotel "Almrausch".

3. Kurz vor Einmarsch der amerikanischen Truppen verbrannten alle SS-Führer in der Hotelküche ihre Ausweise und flohen in Zivilkleidung.

Nach dem bisher vorliegenden Ermittlungsergebnis soll Dr. Schilling am 7. oder 8.5.1945 im Wagen des Dr. Trummler mitgefahren sein. Das Fahrzeug, ein beschlagnahmter Sportwagen, soll der Fahrer Dr. Trummlers, SS-Unterrführer Heinrich S c h e d e , gesteuert haben. Im Fahrzeug befand sich außerdem die Sekretärin Dr. Trummlers, Christiane S c h w i n d. Dr. Trummler fuhr zuerst etwa 10-12 km in Richtung Rosenheim. Als er feststellte, daß an einer Brücke ein amerikanischer Kontrollposten stand, verließ er mit den Mitfahrern das Fahrzeug und flüchtete zu Fuß. Seither fehlt jede Spur von Dr. Schilling.

4. Gelegentlich von Ermittlungen in anderer Sache wurde festgestellt, daß bei den ehemals in den Internierungslagern Dachau und Darmstadt untergebrachten ehem. SS-Führern des Stabes von Dr. Trummler das Gerücht kursierte, Trummler habe Dr. Schilling kurz vor der Kapitulation selbst erschossen oder durch ein Kommando erschießen lassen. Genaueres ist hierüber nicht bekannt.

5. Feststellungen haben ergeben, daß der ehem. SS-Stubaf. und Reg. Rat

Wilhelm H u c k o , geb. 17.5.08 in Aachen,
1948 wohnhaft: Aachen-Wahlheim, Triererstr. 112,

seit Febr. 1945 als Leiter der Abt. V dem Stab des BdS Rhein-Westmark angehörte.

Hucko wurde am 26.7. und 18.8.1948 im Ermittlungsverfahren der StA Traunstein gegen Kaehne und Andere wegen Mordes durch die Kriminalpolizei Aachen vernommen. Bei den seinerzeitigen Vernehmungen gab der Zeuge an, daß er bis etwa 1 Woche vor Eintritt der Kapitulation an dem Rückzug des Stabes des BdS bis kurz vor Reit i.W. teilnahm. Als H. die Einheit verließ, befand sich Dr. S c h i l l i n g noch beim Stab.

In Internierungshaft will H. erfahren haben, daß Dr. Trummler Dr. S c h i l l i n g kurz vor der Kapitulation erschießen ließ. Der Zeuge zweifelt jedoch nach seinen Bekundungen an der Wahrheit dieser Gerüchte und führt an, daß

er von Dr. S c h i l l i n g erfahren habe, daß dieser die Absicht hatte, in die Schweiz zu flüchten. Hucko führt weiter aus, daß im Verlauf des Rückzuges bekannt wurde, daß sich Dr. S c h i l l i n g bei einem unbekannten Bürgermeister- oder Landratsamt falsche Ausweispapiere beschaffte.

6. Es wird gebeten, den Zeugen zu dem aufgezeigten Sachverhalt zu vernehmen. Es interessiert hierbei u.a. auch was er über die Person und den Verbleib des SS-Unterführers und Kraftfahrers von Dr. Trummler, Heinrich S c h e d e, angeben kann.

Das Ergebnis der Ermittlungen wird in zweifacher Fertigung erbeten. Sollte der Zeuge inzwischen verzogen sein wird gebeten, den Ermittlungsvorgang an die für den neuen Wohnort zuständige Polizeidienststelle zu übersenden.

I. A.

Thaler

(Thaler)

Kriminaloberinspektor

Zeugenschaftliche Vernehmung

In seinem Dienstzimmer bei der Kreispolizeibehörde Köln erklärt der verheiratete Kriminalrat

H u c k o, Wilhelm,

geboren am 17. 5. 1908 in Aachen, wohnhaft in Köln, Stormstraße 12, mit dem Gegenstand seiner Vernehmung bekanntgemacht, folgendes:

Ich wurde am 9. 2. 1945 als Regierungsrat mit dem Angeleichungsdienstgrad eines SS-Sturmabführers zum BdS Rhein-Westmark in Wiesbaden kommandiert. Bei dieser Dienststelle übernahm ich die Abteilung V (Kriminalpolizei). Wegen des ständigen Fliegeralarms und später auch wegen Artilleriebeschusses war die Durchführung eines ordentlichen Dienstbetriebes nicht mehr möglich.

Ende März 1945 traten die Angehörigen der Dienststelle, die damals unter der Leitung des SS-Oberführers Dr. Hans T r u m m l e r stand, den Rückzug über Hirzenhain, Ohrdruf, Stutzhaus, Ranis, Erbach, Flossenbürg, Arnbruck, Seibersdorf, Simbach/Inn an, und gelangten zuletzt nach Reit im Winkl. Es ist richtig, daß sich Dr. Trummler mit seinem Stab seinerzeit im Hotel "Almrausch" etablierte.

Eines Tages mußten auf Befehl von Dr. Trummler alle Angehörigen seines Stabes ihre Ausweise verbrennen. Ich selbst mußte sogar auf seinen Befehl hin meine Kriminaldienstmarke ins Feuer werfen. Damals wurden uns auf Halbquartbogen kleine Notausweise ausgestellt, durch die wir uns als Angehörige der 38. SS-Grenadier-Division Nibelungen ausweisen konnten. Es handelte sich um die

SS-Einheit, der wir damals tatsächlich unterstellt waren.

Ich selbst habe mich etwa am 1./2. Mai 1945 abgesetzt. Ich habe jedoch den Ort Reit im Winkl nicht verlassen, sondern mich in einem abseits gelegenen villenartigen Gebäude verborgen gehalten. Ich bin erst wieder "aufgetaucht", als ich sichere Nachricht hatte, daß Dr. Trummler seinen Stab verlassen und sich abgesetzt hatte. Es trifft nicht zu, daß sich seinerzeit alle SS-Führer abgesetzt haben. Richtig ist vielmehr, daß einige in Reit im Winkl zurückblieben. So entsinne ich mich, daß außer mir noch der damalige SS-Sturmbannführer Kuttner und der damalige Oberregierungsrat und SS-Obersturmbannführer Berger (Leiter der Kripo Frankfurt) in Reit im Winkl zurückgeblieben sind. Wir haben uns später ordnungsgemäß über die deutsche Wehrmachtsdienststelle unter unserem richtigen Namen in Gefangenschaft begeben. Der Abtransport in den Raum Wasserburg/Inn erfolgte am 25. 5. 1945. Im letzten Junidrittel wurde ich in das Gefangenenlager Ochsenfurt/Main, später in das Lager Karlstadt/Main verlegt. Dieser Schilderung wäre noch nachzutragen, daß ich nach meinem "Wiederauftauchen" (etwa 8. 5. 1945) bis zur Gefangennahme (25. 5. 1945) bei einem Bundesbruder (Dr. Heiler) in Reit im Winkl gewohnt habe.

Wohin sich Dr. Trummler bei Annäherung der Amerikaner abgesetzt hat, ist mir unbekannt. Ich weiß ferner nicht, ob er in Begleitung seiner Sekretärin (mir wird der Name Christiane Schwind genannt) und seines Kraftfahrers gewesen ist. Nachdem mir gesagt wurde, daß es sich bei dem Fahrer von Dr. Trummler um einen Heinrich Schede handelt, glaube ich mich zu entsinnen, daß dieser Name zutreffend ist. Nähere Angaben über die Person, die

Herkunft oder das Schicksal dieses Mannes oder sonstige zu seiner Ermittlung dienliche Angaben kann ich nicht machen.

Der damalige SS-Sturmbannführer Dr. Heinrich Schilling ist mir erinnerlich. Ich weiß, daß er die Dienststellung eines Untersuchungsführers beim BdS Rhein - Westmark bekleidete. Er selbst nannte sich auch Rechtsoffizier. Als ich mich in Reit im Winkl versteckte (1./2. 5. 1945), befand sich Dr. Schilling noch beim Stabe des BdS im Hotel "Almrausch". Ob er den Ort Reit im Winkl zu gleicher Zeit wie Dr. Trummler oder sogar mit diesem zusammen verlassen hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Als ich wieder "auf-tauchte", d.h. nach dem Weggang Dr. Trummlers, war Dr. Schilling nicht mehr da.

Ich weiß heute nicht mehr, ob ich in der Internierungshaft von einem Gerücht erfahren habe, wonach Dr. Trummler den Dr. Schilling kurz vor der Kapitulation erschießen ließ. Heute ist mir jedenfalls von einem solchen Gerücht nichts mehr in Erinnerung.

Mir ist bekannt, daß sich Dr. Schilling während unseres Aufenthaltes in ~~Reit im Winkl~~ Simbach (Tum) im Bürgermeisteramt in Pfarrkirchen einquartiert hatte. Ich weiß, daß er sich damals einen falschen Personalausweis (Kennkarte) beschafft hat. Entweder habe ich das von dritter Seite her erfahren, oder -was wahrscheinlicher ist- von ihm selbst. Ich meine mich sogar zu entsinnen, daß er mir den Ausweis gezeigt hat. Da er sich auf dem Bürgermeisteramt niedergelassen hatte, standen ihm dort die notwendigen Formulare und Stempel zur Verfügung. Auf welchen Namen der von ihm ausgestellte Ausweis lautete, entzieht sich meiner Kenntnis. Dagegen glaube ich mich zu entsinnen, daß Dr. Schilling seiner Zeit auch für Dr. Trummler einen falschen Ausweis ausgestellt hat, ich glaube, auf den Namen "Pfeiffer".

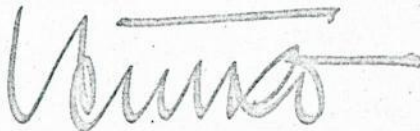
Ich erinnere mich ferner, daß Dr. Schilling damals einmal gesprächsweise andeutete, er beabsichtige, in die Schweiz zu flüchten. Näheres hat er seinerzeit nicht geäußert, insbesondere nicht zu der Frage, in welchen Ort er sich begeben wolle.

Ich persönlich habe in den Nachkriegsjahren nie wieder etwas von Dr. Schilling gehört. Sein Schicksal ist mir unbekannt.

Der ehemalige Adjutant von Dr. Trummler war der SS-Hauptsturmführer W r e d e. Leiter der Abteilung IV (Gestapo) im Stabe des BdS war ein ehemaliger Landgerichtsrat aus Frankfurt am Main, ein Dr. M e r d s c h e. Ob diese Herren noch leben und in der Lage sind, Angaben zu machen, die zur Aufklärung des Schicksals von Dr. Schilling geeignet sind, ist mir nicht bekannt.

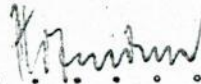
Zur Vermeidung falacher Schlüsse möchte ich feststellen, daß ich mich damals in Reit im Winkl nicht abgesetzt habe, weil die Amerikaner herannahten, sondern um mich von Dr. Trummler zu distanzieren, mit dem ich wegen der Art seiner Kommandoführung ernsthafte Differenzen gehabt habe.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben



.....
(Hucko, KR)

geschehen wie oben



.....
(Hofmann, KK)

Abteilung I
I 1 - KJ 2

Eingang: -7. SEP. 1964

Tgb. Nr.: 1839/64-N.

Krim. Kom.: J

Sachbearb.: _____

1 AR (RSA) 82 /64

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSA) übersandt.

Berlin 21, den 24. AUG. 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Hele

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b.d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d.A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufs noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden? (Wenn ja, wann?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämtern/Referaten) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib)?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge verurteilt worden?
(Wann, wo bzw. war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens)
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen?
(z.B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 -2839 /64 -N-

1 Berlin 42, den 4. 9. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: 1. SEP. 1964

2. UR mit 1 Personalheft
dem

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen
- Dezernat 15 -
z.H. v. Herrn KOK Hofmann - o.V.i.A. -

4 D ü s s e l d o r f 1
Jürgensplatz 5 - 7

ditto nur
WfM M9

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit der
Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d. A.
Genannten zu veranlassen. (gem. Fragenbogen Bl. 38).

In Auftrage:

[Handwritten signature]

Do

40
17. Sept. 1964

- Dezernat 15 -
Tgb.Nr. 6085/64

1.) Schreiben: gef.u.ab: Hofm.

An den
Polizeipräsidenten
- V I -

5 in Köln
Waidmarkt

Betr.: Vorermittlungen gegen ehem. Angehörige des Reichssicherheits-
hauptamtes wegen Mordes (nsG)
- GSTA Berlin, Az.: 1 AR 123/63 -
hier: Vernehmung von Zeugen

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht in
Berlin soll für das vorbezeichnete Verfahren der bei Ihrer Behörde
tätige

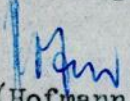
Kriminalrat Wilhelm H u c k o
hinsichtlich seiner Tätigkeit beim ehem. Reichssicherheitshauptamt
zeugenschaftlich gehört werden.

Ich bitte um Kenntnisnahme.

Gelegentlich meiner dienstlichen Anwesenheit in Köln wurde mir
kürzlich bekannt, daß Herr Hucko z.Zt. erkrankt ist. Ich wäre für
eine Mitteilung dankbar, wann der Beamte seinen Dienst wieder auf-
nimmt und zu einer Vernehmung zur Verfügung steht.

2.) Zum Vorgang

Im Auftrage:


(Hofmann) 17/9

Der Polizeipräsident

- V I 2 -3027/Versch.-

Bei Rückschriften bitte dieses Geschäftszeichen angeben.

5 Köln, den 24. 9. 1964

Waldmarkt 1

Tel.: 27 51; Nebenstelle: 2243

An das
Landeskriminalamt NW.
- Dezernat 15 -

Wm 17.9.

4 D ü s s e l d o r f
Jürgensplatz 5 - 7

Betr.: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (NSG);

hier: Zeugenschaftliche Vernehmung des
Kriminalrates Wilhelm H u c k o ,
Kreispolizeibehörde (PP) Köln,

Bezug: Dort. Schreiben vom 17.9.1964 - 6085/64 -

Kriminalrat Hucko versieht ab heute wieder seinen Dienst
und steht Ihnen für die beabsichtigte Vernehmung zur
Verfügung. Ich stelle anheim, einen geeigneten Termin
mit Herrn HUCKO persönlich zu vereinbaren.



(Hochstein)

LKA-NW, Dez.15

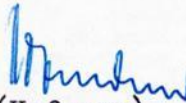
Düsseldorf, den 8. Oktober 1964

Aktenvermerk:

Auf Grund des Vernehmungersuchens der Kriminalpolizei Berlin sollte der Kriminalrat H u c k o (PP Köln) durch mich am 6.10.1964 zeugenschaftlich gehört werden.

Infolge plötzlicher anderweitiger Inanspruchnahme (Festnahme Krause in Kiel) konnte ich den vereinbarten Termin nicht wahrnehmen.

Der Zeuge teilte anlässlich seiner Benachrichtigung mit, daß er sich vom 8.10.1964 bis zum 2.11.1964 in Urlaub befinde.


(Hofmann)

Beglaubigte Abschrift von Abschrift

Das Spruchgericht

I. Spruchkammer

Az: (I) 4 Sp.Ls. Nr. 1216/48

Das Urteil ist rechtskräftig
seit 18.2.1949

Bielefeld, den 18.2.1949

gez.: Middel

Justizoberinspektor

U r t e i l

Im Namen des Rechts !

In dem Spruchgerichtsverfahren gegen den ehem. Regierungsrat,
SS- Sturmbannführer Wilhelm H u c k o , geboren am 17.5.08
in Aachen, wohnhaft in Walheim, Kreis Aachen,
- wegen Zugehörigkeit zum SD und zur SS -
hat die I. Spruchkammer des Spruchgerichts Bielefeld in der
Sitzung vom 10. Februar 1949 , an welcher teilgenommen haben:

Land-Gerichtsdirektor Dr. H o l t g e
als Vorsitzender,
Schöffe Kraftfahrer Alfred P r i o r ,
Schöffe Arbeiter Ewald M i l b e r g ,
als Beisitzer,
Staatsanwalt D i e c k m a n n
als öffentlicher Ankläger,
Justizangestellter S t r a t o m e i e r
als Urkundungsbeamter der
Geschäftsstelle,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

G r ü n d e :

I.

Der jetzt 40 Jahre alte Angeklagte war Regierungsrat der inneren Verwaltung (Kriminalpolizei). Er ist verheiratet, hat 2 minderjährige Kinder, ist unbestraft und war vom 7. Mai 1946 bis 28. Mai 1948 in Internierungshaft.

Er besuchte in Aachen die Volksschule und das Gymnasium und bestand 1927 die Reifeprüfung. Er studierte Rechtswissenschaft und bestand 1935 die grosse Staatsprüfung. Am 1. April 1936 trat er bei der Kriminalpolizeistelle Aachen als Kriminalkommissaranwärter ein. Mit Wirkung vom 15. Juni 1938 wurde er zum Kriminalkommissar ernannt. Er wurde von Dezember bis Februar 1939 bei der Kripoleitstelle Berlin und anschliessend daran bei der Kripoleitstelle Wien beschäftigt. Im April 1942 kam er zum Reichssicherheitshauptamt Amt II, wo er bis 1943 tätig war. Er wurde dort zum Kriminalrat ernannt. Darauf kam er zur Kripoleitstelle Berlin und wurde dort Regierungsrat. Im April 1944 kam er zum BDS Belgrad als Abteilungsleiter V (Kripo) und blieb dort bis September 1944. Von September 1944 bis Januar 1945 war er mit der Abwicklung der Dienststellen in Ungarn und Wien befasst. Februar 1945 kam er als Abteilungsleiter V (Kripo) zum BDS Wiesbaden und blieb dort bis zum Zusammenbruch.

II.

Der Angeklagte trat 1933 in die NSDAP ein. Zur SA gehörte er von April 1933 bis April 1935 und kam dann zum NSKK. Dort schied er aus wegen angeblicher Übernahme in die SS im Dezember 1937.

1.) Die Anklage (Blatt 39 d.A.) geht von der Zugehörigkeit des Angeklagten zum SD aus. In der Hauptverhandlung ist die Anklage dahin erweitert worden, dass der An-

geklagte auch zur SS gehört habe. Der Angeklagte wurde zum SD nicht versetzt, um dort tätig zu sein. Der Angeklagte ist auch im SD niemals tätig gewesen. Er hat nicht zu den Ämtern II, VI, VII des RSHA gehört. Nur im Amt II des RSHA war er vorübergehend tätig. Nach seiner unwiderlegten Einlassung ist er dort weder für den SD noch für die Gestapo tätig gewesen. Er hat insbesondere keine Verwaltungstätigkeit für SD oder Gestapo ausgeübt. Vielmehr war er mit der Beschaffung und Verwaltung von erkennungsdienstlichem Material befasst. Der Angeklagte war Spezialist auf dem Gebiete des Erkennungsdienstes und wurde aus diesem Grunde zum Amt II des RSHA abgeordnet. Hiernach kommt eine Zugehörigkeit zum SD nicht in Betracht. Der Angeklagte war insoweit freizusprechen.

2.) Es bestand der Verdacht, dass der Angeklagte durch freiwilligen Beitritt zur Allgemeinen SS gehört hat. Der Angeklagte hat in einem Lebenslauf vom 29.7.1942 angegeben, er sei aus dem NSKK wegen seiner Übernahme in die SS 1937 entlassen worden. Der Angeklagte hat hierzu nachfolgende glaubhaft erscheinende Erklärung abgegeben. Während er 1937 den Kriminalkommissarlehrgang bei der Führerschule der Sipo in Berlin besuchte, sei allen Lehrgangsteilnehmern eröffnet worden, sie würden nach Beendigung des Lehrgangs geschlossen einen SS- Angleichungsrang erhalten. Deshalb seien sie aufgefordert, die Verbindung zu anderen Organisationen zu lösen. Dementsprechend habe er an das NSKK geschrieben und sei auch dort entlassen worden. Demzufolge habe er in seinem Lebenslauf dies so angegeben. Aus dieser geschlossenen Verleihung des SS-Angleichungsdienstgrades sei aber nichts geworden aus Gründen, die er nicht kenne. Hiernach ist davon auszugehen, dass der Angeklagte 1937 nicht zur SS gekommen ist und auch keinen Angleichungsrang erhalten hat.

Einen Antrag hat er s.Zt., wie er unwiderlegt behauptet, nicht gestellt.

Unter dem 30.3.1939 hat der Angeklagte einen R. u. S.-Fragebogen ausgefüllt und unterschrieben. Er behauptet, dass dieser Fragebogen von allen Beamten ausgefüllt werden musste, gleichviel, ob sie zur SS wollten oder sollten und ob sie einen Angleichungsrang erhalten sollten oder nicht. Im Jahre 1940 wurde nach der Bekundung des Zeugen Hotzel eine neue Laufbahn für den höheren Verwaltungsdienst geschaffen. Auch der Angeklagte gehörte zu den Personen, die für diese Laufbahn in Betracht kamen. Im Jahre 1942 stellte der Zeuge Hotzel, als er die Personalakten des Angeklagten aus Anlass von dessen Überführung in den höheren Verwaltungsdienst durchsah, fest, dass der Angeklagte noch nicht SS-mässig angeglichen war. Er forderte demzufolge den Angeklagten auf, zum Zwecke der SS-mässigen Angleichung die erforderlichen Erklärungen abzugeben. Der Angeklagte lehnte dies mehrere Male ab. Darauf bestellte der Zeuge Hotzel den Angeklagten zur Rücksprache und machte ihm klar, dass er bei Aufrechterhaltung seiner Weigerung nicht nur mit dem Ausscheiden als Beamter zu rechnen habe, sondern dass ihm auch bei Meldung dieses Vorganges an Heydrich die Überweisung in eine Bewährungseinheit oder gar ins KZ bevorstehe. Angesichts dieses Hinweises gab nunmehr der Angeklagte seine Weigerung auf und gab die erforderliche Erklärung zur SS-mässigen Angleichung ab. Demzufolge wurde der Angeklagte SS-mässig angeglichen, und zwar erfuhr er hiervon, wie er unwiderlegt behauptet, im Januar 1943. Es wurde ihm zur gleichen Zeit die Ernennung zum SS-Untersturmführer, Obersturmführer und Hauptsturmführer bekannt gegeben. Diese Erklärung des Angeklagten findet insofern in der Aufstellung über die Dienstlaufbahn des Angeklagten eine Stütze, als in dieser Aufstellung die einzelnen Beförderungen nur 2 Monate auseinander liegen, also eine so kurze Zeit, wie sie bei regelmässigen Beför-

derungen nicht zu sein pflegten. Es sind hier offenbar rückwirkend Beförderungsdaten willkürlich eingesetzt worden. Der Zeuge Hotzel hat ferner glaubhaft bekundet, dass aufgrund des R.u.S.-Fragebogens allein eine Aufnahme in die SS nicht erforderlich gewesen sei. Der R.u.S.-Fragebogen habe bezweckt, eine Übersicht über diejenigen Polizeibeamten zu schaffen, die SS-tauglich waren, um zu sehen, wieviele überhaupt infrage kamen. Er, Hotzel, habe sich mit diesen Fragen ausschliesslich zu befassen gehabt und wisse genau, dass ausser diesem R.u.S.-Fragebogen noch ein besonderer Antrag erforderlich gewesen sei. Er erinnere sich auch genau an diesen Fall, der ihm wegen seiner Besonderheit in Erinnerung geblieben sei. Er wisse, dass sich bei den Personalakten des Angeklagten weder ein solcher Antrag noch auch der R.u.S.-Fragebogen befunden habe. - Wenn diese Erklärungen des Angeklagten vorhanden gewesen wären, dann hätte es sich auch erübrigt, den Angeklagten zur Abgabe der erforderlichen Rangangleichungserklärung aufzufordern. Man hätte sich dann mit dem Angeklagten 1942 nicht die Mühe zu geben brauchen.

Nach dieser glaubhaft gemachten Bekundung des Zeugen Hotzel muss davon ausgegangen werden, dass der R.u.S.-Fragebogen allein noch nicht ausreichte, um als Aufnahmeantrag in die SS gewertet werden zu können, so dass der am 30.3.1939 vom Angeklagten ausgefüllte R.u.S.-Fragebogen weder objektiv ausreichte, um als Aufnahmeantrag für die SS zu gelten, noch dass der Angeklagte sich nach Ausfüllung dieses R.-u.S.-Fragebogens 1939 als SS-Bewerber ansehen musste. Die in der Anlage zu dem R.u.S.-Fragebogen von dem Angeklagten unterschriebene Erklärung vom 30.3.1939 enthält unter der Angabe " Dienstgrad " den Vermerk: " SS-Bewerber ". Der Angeklagte bestreitet, dies geschrieben zu haben. Es ist auch ganz offensichtlich, dass dieser Zusatz von fremder Hand gemacht worden ist. Der

Angeklagte braucht also hiervon keine Kenntnis zu haben, so dass auch hier nicht der Schluss zu ziehen ist, der Angeklagte habe sich selbst als SS-Bewerber betrachtet. Dazu kommt schliesslich, dass der Zeuge Berchem, der in derselben Lage war wie der Angeklagte, glaubhaft bekundet hat, der Angeklagte sei stets, wie er aus seinen Äusserungen entnommen habe, der Ansicht gewesen, dass er nicht zur SS gehöre. Aus allen diesen Gründen hat das Gericht angenommen, dass der Angeklagte erst im Jahre 1942 ^{die} zur Verleihung eines SS-Angleichungsranges erforderliche Erklärung abgegeben hat, derzufolge er dann den Angleichungsrang erhalten hat. Dadurch ist der Angeklagte Mitglied der SS, und zwar der SS-Formation SD geworden.

Die Umstände, unter denen der Angeklagte sich bereit gefunden hat, die zur Verleihung des Angleichungsranges erforderliche Erklärung abzugeben, zeigen, dass der Angeklagte nur unter dem Druck gehandelt hat, der in ihm durch die Erklärungen des Zeugen Hotzel entstanden war. Der Angeklagte stand vor der Frage, ob er durch eine entsprechende Erklärung den SS-Angleichungsrang beantragte und so in die SS-Formation SD aufgenommen wurde, oder ob er nicht nur den Verlust seiner Stellung, sondern darüber hinaus die Überweisung in ein Bewährungsbattalion oder sogar ins KZ in Kauf nehmen wollte. Dass letzterenfalls für den Angeklagten eine Gefahr für Leib und Leben bestand, kann keinem Zweifel unterliegen. Wenn der Zeuge Hotzel den Vorgang an Heydrich gemeldet hätte, würde dieser bei seinem bekannten rigorosen Vorgehen gegen unbotmässige Beamte nicht gezögert haben, den Angeklagten so zu massregeln, wie es der Zeuge Hotzel dem Angeklagten in Aussicht gestellt hatte. Wenn der Angeklagte angesichts dieser Gefahr für Leib und Leben nachgab, so handelte er unter ausweglosem Zwang im Sinne des Nürnberger Urteils und der Verordnung Nr. 69 der Britischen Militärregierung. Deshalb konnte er wegen der SS-Mitgliedschaft nicht zur Verantwortung gezogen

werden. Der Angeklagte war daher auch insoweit freizusprechen.

Die Kostenentscheidung beruht auf § 46 Verf. 6 und § 467 StPO.

gez. : Dr. H o l t g e

Die Richtigkeit der Abschrift wird hiermit beglaubigt :

Bielefeld, den 8.9.1950

(Siegel)

gez.: Unterschrift
Justizangestellter

Die Richtigkeit der Abschrift der beglaubigten Abschrift wird hiermit beglaubigt:



Furt.

Beh.-Angestellte

, den 22. Mai 1959

Kriminalrat

Zeugenschaftliche Äußerung

in dem Strafermittlungsverfahren 4 Js 319/59 der Staatsanwaltschaft Frankfurt ./.. M e r d s c h e .

Bis zum 8. Mai 1945 gehörte ich formell zur Kriminalpolizeileitstelle Berlin. Ich wurde dort personalmäßig geführt und erhielt auch von dieser Stelle, soweit dies die Verhältnisse zuließen, meine Bezüge. Ende Januar 1945 wurde ich zur Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei^{und} des SD Rheinland-Westmark mit dem Dienstsitz in Wiesbaden abgeordnet.

Am 9.2.1945 meldete ich mich bei dem Befehlshaber, dem SS-Oberführer und Oberst der Polizei Dr. Trumm l e r, zum Dienstantritt. Hierbei erklärte mir Dr. Trumm l e r, ich sei als Regierungs- und Kriminalrat (SS-Angleichungsrang: Sturmbannführer) nunmehr der dienstälteste Beamte seiner Dienststelle und er beabsichtige, mich mit der Leitung der Abteilung IV (Geheime Staatspolizei) zu beauftragen. Auf meine nachdrücklich vorgebrachte Einwendung, ich habe während meiner Zugehörigkeit zur Polizei seit 1936 stets und ausschließlich nur kriminalpolizeiliche Aufgaben wahrgenommen, übertrug Dr. Trumm l e r mir die Leitung der Abteilung V (Kriminalpolizei).

Bei dieser ersten Unterredung erfuhr ich von Dr. Trumm l e r, daß als Leiter der Abteilung IV (Geheime Staatspolizei) der kriegsdienstverpflichtete Landgerichtsrat (SS-Angleichungsrang: Hauptsturmführer) M e r d s c h e verwendet wurde. Über meine Ablehnung, die Abteilung IV zu übernehmen, war Dr. Trumm l e r ärgerlich, was er dadurch zum Ausdruck brachte, daß er mir auf meine oben erwähnte Einwendung, die

Leitung der Abteilung V übertrug mit den Worten: " Na, dann bleiben Sie, was Sie sind, ein " Sesselpaper ", und übernehmen Sie die Abteilung V !" Ich hatte also seit dem 9.2.1945 die Dienststellung eines Leiters der Abteilung V (Kriminalpolizei) beim BdS in Wiesbaden und habe als Leiter dieser Abteilung rein kriminalpolizeiliche Aufgaben erledigt. Hierin erschöpfte sich auch mein Aufgabenbereich in Wiesbaden. Wenn in dem Abordnungserlaß damals davon die Rede gewesen ist, ich werde als persönlicher Referent zum Befehlshaber Wiesbaden abkommandiert, so ist mir der besondere Aufgabenkreis eines solchen nie recht klar geworden. Eine Dienstanweisung, in der dieser Aufgabenkreis umrissen war, ist mir auch nie bekanntgeworden. Während meiner Zeit in Wiesbaden bin ich zwar dort der dienstälteste Beamte nach dem Befehlshaber gewesen, jedoch nicht der sogenannte " ständige Vertreter " des Befehlshabers, weil nach den damaligen dienstlichen Vorschriften diese Dienststellung nur von jemanden eingenommen werden konnte, der selbständiger Leiter einer Dienststelle (also nicht nur einer Abteilung) war oder einmal gewesen war. Diese Voraussetzung lag bei mir nicht vor. Vertreter Dr. Trummlers war m.E. der Leiter der Geheimen Staatspolizeileitstelle in Frankfurt. In der kurzen Zeit meiner Zugehörigkeit zur Dienststelle Dr. Trummlers spielte die Frage des Vertreters damals eigentlich keine Rolle, weil Dr. Trummel dauernd anwesend war und im übrigen die gesamten Verhältnisse wegen des oft bis zu 18 Stunden täglich währenden Fliegeralarms außerordentlich turbulent waren und ein regelmäßiges Arbeiten kaum noch zuließen.

Die Aussage des Landgerichtsrats Merdsche entspricht nicht den Tatsachen. Während meiner Zugehörigkeit zur Dienststelle des BdS Wiesbaden ist Landgerichtsrat Merdsche nicht Leiter der Abteilung V gewesen und auch selbst nicht in dieser

Abteilung tätig gewesen. Über seinen Auftrag zur Rückführung fremdländischer Arbeiter ist mir nichts Näheres bekannt. Auch über die Angaben Landgerichtsrat Merdsches über die Situation im Dezember 1944 kann ich nichts aussagen. Ich weiß lediglich, daß Landgerichtsrat Merdsche, als ich meinen Dienst in Wiesbaden antrat, Leiter der Abteilung IV war. Er blieb es nach meinem Dienstantritt auch weiterhin, und es ist nicht richtig, daß er durch mich abgelöst worden ist.

Zu den in dem Fragebogen aufgeführten Fragen äußere ich mich wie folgt:

Zu Frage 1:

Ich gehörte der Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Rheinland-Westmark in Wiesbaden seit dem 9. Februar 1945 als Leiter der Abteilung V (Kriminalpolizei) und als persönlicher Referent an.

Zu Frage 2:

- a) Regierungs- und Kriminalrat (SS-Angleichungsrang: Sturmbannführer),
- b) Leiter Abteilung V (Kriminalpolizei),
- c) kriminalpolizeiliche Angelegenheiten.

Zu Frage 3:

- a) SS-Oberführer und Oberst der Polizei Dr. T r u m m l e r, Schreibkraft: Frl. S c h w i n d,
- b) Oberregierungsrat (SS-Angleichungsrang: Obersturmbannführer) B r e d e r,
- c) Kriminalkommissar (SS-Angleichungsrang: Hauptsturmbannführer) W r e d e,
- d) Aufgabengebiet der Abteilung I waren, soviel ich mich entsinnen kann, Personalsachen gewesen.

Leiter der Abteilung I war SS-Sturmbannführer
K u t t e r,

Schreibkraft: Fr. S c h m u n k.

Andere Angehörige dieser Abteilung sind mir nicht mehr
erinnerlich.

- e) Aufgabengebiet der Abteilung II waren Verwaltungs-
und wirtschaftliche Angelegenheiten.

Leiter der Abteilung II war SS-Obersturmführer K o p p.

(Dieser Name ist mir nur durch die in der Zuschrift vom
28.4.1959 gegebene Gedächtnisstütze wieder ins Bewußt-
sein gekommen.)

Zur Abteilung II gehörte als Furier m.E. der Zeuge
K i t z.

- f) Aufgabengebiet der Abteilung III waren Angelegenheiten
des SD .

Trotz der gegebenen Gedächtnisstütze kann ich mich auf
weitere Einzelheiten heute nicht mehr besinnen.

- g) Aufgabengebiet der Abteilung IV waren Angelegenheiten
der Geheimen Staatspolizei.

Leiter dieser Abteilung war Landgerichtsrat (SS-Anglei-
chungsrang: Hauptsturmführer) M e r d s c h e,

Schreibkraft: Frl. Z o p f.

Weitere Angaben vermag ich nicht zu machen.

- h) Aufgabengebiet der Abteilung V waren kriminalpolizei-
liche Angelegenheiten.

Leiter dieser Abteilung war der Unterzeichnete,

Schreibkraft: Frl. H i r s c h m a n n.

Weitere Namen sind mir nicht mehr erreichbar.

- i) Aufgabengebiet der Abteilung VI waren, soweit ich mich
entsinnen kann, Auslandsfragen.

Wer diese Abteilung leitete, vermag ich heute nicht mehr
anzugeben. M.E. war die Leitung dieser Abteilung damals
unbesetzt. Die wenigen Angelegenheiten wurden, soweit
ich mich entsinnen kann, von einer Angestellten mit Namen
Frl. M a u s sachbearbeitend erledigt.

Zu Frage 4:

a) Rechtssachen:

Sachbearbeiter unbekannt.

Sogenannter Gerichtsoffizier war:
SS-Sturmabführer Dr. S c h i l l i n g.

(Der Gerichtsoffizier hatte mit der Abteilung V nichts zu tun.)

b) Personalsachen:

c) Gestaposachen:

d) Verwaltungssachen:

e) SD- und Polizeisachen:

Sachbearbeiter zu b) - e) sind mir nicht mehr
erinnerlich.

(Ich darf darauf hinweisen, daß ich nur kurze Zeit
in Wiesbaden gewesen bin.)

Zu Frage 5:

Die Beantwortung ergibt sich aus der Beantwortung der
Frage 4 .

Zu Frage 6:

a) Hauptsturmführer Fritz M e r d s c h e war Leiter
der Abteilung IV.

b) Über die Tätigkeit während der gesamten Zeit seiner
Zugehörigkeit zum Stabe Dr. Trummler vermag ich nichts
auszusagen, sondern lediglich über die Zeit ab 9.2.
1945 (siehe oben).

c) Angaben können nicht gemacht werden.

d) Seine Sekretärin (Schreibkraft) war Frl. Z o p f.

Zu Frage 7:

Ich kenne oder kannte nachfolgend aufgeführte Personen:

a) Dr. T r u m m l e r

b) Unterzeichneter

- 6 -

- c) Anton W r e d e
- d) -
- e) -
- f) Alfred K u t t e r
- g) -
- h) -
- i) K o p p
- j) -
- k) Dr. S c h i l l i n g

Soweit die Personen bekannt sind, ist die Kenntnis des Unterzeichneten über ihr Aufgabengebiet und über die Abteilung, der sie angehörten, bereits oben angegeben.

Zu Frage 8:

Ich stütze mein Wissen auf eigene Wissenschaft.

Zu Frage 9:

Soweit mir außer den zu Frage 7 Aufgeführten weitere Personen bekannt sind, sind sie in dieser Niederschrift aufgeführt. Anschriften sind mir nicht bekannt.

Sachdienliche Angaben können m.E. machen

- a) Frau Ria H i r s c h m a n n,
verehelichte Theobald,
- b) Alfred K u t t e r,
- c) Frl. S c h w i n d.

Wilhelm Kuntz.

56

Köln, den 28. Januar 1960

Zeugenschaftliche Äußerung

Betreff: Verdacht des Mordes z. Sch. des Schmiedemeisters Wolfgang S t ö g e r von Wettzell am 26. 4. 1945 in Kötzing

Bezug: Schreiben der Bayrischen Landpolizei -Kriminalaußenstelle- Straubing vom 12. 1. 1960 -, Aktenzeichen: 28 S 22.10 -1019/59, an das Polizeipräsidium in Aachen

Zu dem oben angeführten Schreiben äußere ich, Wilhelm Hucko, geboren am 17. 5. 1908 in Aachen, wohnhaft Köln, Stormstraße 12, Kriminalrat bei der Kreispolizeibehörde Köln, mich wie folgt:

Bis zum 8. 5. 1945 gehörte ich zur Kriminalpolizeileitstelle Berlin. Ich war dort personalmäßig erfaßt und erhielt auch von dieser Stelle, soweit die damaligen Verhältnisse es zuließen, meine Dienstbezüge. Ende Januar 1945 wurde ich zur Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Rheinland-Westmark in Wiesbaden abgeordnet.

Am 9. 2. 1945 meldete ich mich bei dem Befehlshaber, dem SS-Oberführer und Oberst der Polizei Dr. Johannes Trummler, in Wiesbaden zum Dienstantritt. Trummler übertrug mir die Leitung der Abteilung V (Kriminalpolizei). Als Regierungs- und Kriminalrat (mit dem SS-Angleichungsrang eines Sturmbannführers) war ich be-

amtenmäßig nach Trummler der dienstälteste Beamte bei der Dienststelle in Wiesbaden. Aus dieser Tatsache heraus hat sich damals wohl die irrige Meinung gebildet, ich sei der Vertreter Trummlers. Tatsächlich hatte Trummler im Sinne der damaligen Bestimmungen keinen "ständigen Vertreter".

Kurz vor Ostern 1945 setzte sich die Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD Rheinland-Westmark wegen Annäherung der amerikanischen Truppen von Wiesbaden ab. Zur gleichen Zeit setzten sich die dem damaligen Befehlshaber in seinem Bereich unterstellten Dienststellen der Sicherheitspolizei und des SD, so u.a. Frankfurt a.M., Darmstadt, Koblenz, ebenfalls von ihren Heimatorten in Richtung Mitteldeutschland ab. Über den Zeitpunkt und die näheren Umstände einer Unterstellung der Dienststelle Weimar und von Teilen des Reichssicherheitshauptamts unter den Befehl Trummlers sind mir Einzelheiten nicht bekannt oder nicht mehr rememberlich. Hierbei muß ich erwähnen, daß ich wegen der durch den Rückzug bedingten Verhältnisse nicht immer mit Trummler zusammen gewesen bin. Hinzukamen Differenzen zwischen Trummler und mir, die Trummler veranlaßten, mir sein Vertrauen zu entziehen und mich zu wichtigen Beratungen und Verhandlungen nur noch selten hinzuziehen.

Eine SS-Kampfgruppe "Trummler" hat meines Wissens nicht schon vom Zeitpunkt des Abrückens von Wiesbaden an bestanden. Diese sogenannte Kampfgruppe stellte Trummler erst später (es mag Anfang der 2. Aprilhälfte 1945 gewesen sein) auf. Ob er hierzu von einer vorgesetzten Dienststelle besonders angewiesen worden ist, kann ich nicht sagen.

Zu den in dem oben angeführten Schreiben aufgeführten Punkteⁿ habe ich im einzelnen folgendes auszusagen, wobei ich darauf hinweisen muß, daß ich wegen der lange zurückliegenden Zeit (15 Jahre) meine Angaben nach bestem Erinnerungsvermögen mache:

1. Über einzelne Einsatzkommandos (wie z.B. Panzerabwehrabteilung K) kann ich keine genauen Angaben machen, ebenso wenig über eine exakte militärische Gliederung. Ich kann mich nicht darauf besinnen, daß die auch auf dem Rückzug Trummler unterstellten Dienststellen seines früheren Bereichs die Bezeichnung "Einsatz"-Kommandos geführt haben. Es war wohl von Kommandos die Rede, die in ihrer Zusammensetzung den früheren Dienststellen entsprachen. Meines Erachtens war eine exakte militärische Gliederung gar nicht vorhanden. Das erste Bestreben Trummlers war es, möglichst viele Angehörige der ihm als Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Rheinland-Westmark unterstellten Dienststellen zurückzuführen. Trummler war sehr selbsterherrlich; er unterstellte sich gelegentlich auch versprengte kleine Wehrmachtseinheiten.
2. Chef aller sich damals aus seinem Befehlsbereich absetzenden Dienststellen war Trummler. Wer die "militärischen" Führer der einzelnen Kommandos gewesen sind, vermag ich nicht anzugeben. Die leitenden Beamten der zum Befehlsbereich Rheinland-Westmark gehörenden Dienststellen sind mir -in Wiesbaden und während des Rückzuges- nur zu einem ganz geringen Teil bekannt geworden. Schon während meiner kurzen Zeit in Wiesbaden (vom 9. 2. bis etwa 27. 3. 1945) waren wegen der lang an-

dauernden Fliegeralarme (bis zu 18 Stunden täglich) und später auch noch wegen des feindlichen Artilleriebeschusses die Verhältnisse sehr turbulent und verworren. Erinnerung sind mir folgende Namen

- a) Oberregierungsrat und SS-Obersturmbannführer Breder als Leiter der Geheimen Staatspolizei Frankfurt a.M.,
- b) Oberregierungs- und Kriminalrat Wolfgang Berger als Leiter der Kriminalpolizei Frankfurt a.M.
- c) SS-Sturmabführer Kruse (dieser Name ist mir durch das oben angeführte Schreiben erst wieder Erinnerung geworden); auf die Person selbst kann ich mich nicht besinnen.

3. Namen sonstiger Angehörigen von Kommandos kann ich mangels Erinnerungsvermögens nicht angeben.

4. a) Auch anhand einer Straßenkarte vermag ich den genauen Marschweg des Stabes Trummler zwischen Flossenbürg und Reit im Winkl (hier kam ich in amerikanische Gefangenschaft) nicht genau anzugeben, weil ich diese Gegend (mit Ausnahme der um Reit im Winkl) nicht kannte und auch heute noch nicht kenne. Hinzukommt, daß die Absetzbewegungen wegen amerikanischer Tiefflieger meist nachts vorgenommen worden sind.

Ich gebe den von mir genommenen Weg nach bester Erinnerung an:

Floß, Vohenstrauß, Pleystein, Schönsee, Tiefenbach, Waldmünchen, Cham, Regen, Deggendorf, Plattling, Oling, Osterhofen, Vilshofen, Pfarrkirchen, Simbach, Seibersdorf, Markt (Inn), Burghausen,

Tittmoning, Waging, Traunstein, ein Stück Autobahn, Übersee, Marquartstein, Unterwössen, Oberwössen, Reit im Winkl. Der sogenannte Stab Trummler fuhr nicht in einer Kolonne zusammen, sondern in kleinen Gruppen zu meist nur 1 oder 2 Fahrzeugen.

- b) Marschweg der Panzerabteilung K ist mir nicht bekannt.
 - c) Die Marschwege der übrigen Einheiten sind mir ebenso wenig bekannt.
5. a) Der Stab Trummler bezog in Cham^{*)} für 2 Nächte, in Seibersdorf bei Simbach/Inn für etwa eine Woche im letzten Drittel April 1945 und anschließend in Reit im Winkl Quartier.
- b) Quartiere der übrigen Einheiten sind mir nicht mehr erinnerlich.
6. Dem Stab standen zum Schluß etwa 6 Personenkraftwagen und 2 oder 3 Lastwagen zur Verfügung. Es sind vorher mehr gewesen; beim Rückzug sind Kraftfahrzeuge ausgefallen. Über die den einzelnen Einheiten zur Verfügung stehenden Kraftfahrzeuge kann ich nichts sagen.
7. Wo die Kraftfahrzeuge aufgetankt wurden, weiß ich nicht. Treibstoff war meist knapp. Auf den Lastkraftwagen wurden Fässer mit Benzin mitgeführt, aus denen der mir zur Verfügung stehende Wagen aufgetankt wurde.
8. Ich kann keine Angaben darüber machen, wer einen grünen, sehr niedrigen offenen PKW (Kübelwagen) gefahren hat.

*) Es kann auch ein kleinerer Ort in der Nähe von Cham gewesen sein

ren hat. An einen solchen Wagen kann ich mich nicht erinnern.

9. Die Orte Blaibach, Kötzing, Hohenwarth, Neukirchen/Hl. Blut, Rimbach, Lam Lohberg, Sommerau, Wettzell und Viechtach sind mir nicht bekannt. Ich verbinde mit ihnen keine Erinnerung.
10. Der Stab Trummler war nicht in einem dieser Orte einquartiert.
11. Wenn man überhaupt von einer "militärischen" Aufgabe der Kampfgruppe sprechen kann, so war es die, zu versuchen, die anrückenden alliierten Truppen aufzuhalten und die früheren Angehörigen der Dienststellen des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und SD Rheinland-Westmark möglichst geschlossen an einen Ort in Süddeutschland zurückzuführen. Die hierzu erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, war meines Erachtens die spezielle Aufgabe des Stabes.
12. Einen SS-Untersturmbannführer Reiner Meißl, Meisl oder Meisel habe ich nicht gekannt und kenne ich nicht.
13. Mir ist nicht bekannt, daß sich in der Kampfgruppe junge SS-Junker befanden, die aus der Junkerschule in Bad Tölz stammten.
14. Wie bereits oben ausgeführt, gehörte ich bis zu meiner Abordnung nach Wiesbaden zur Kriminalpolizeileitstelle Berlin. Einen besonderen Auftrag im Sinne eines militärischen Auftrages hatte ich bei der Kampfgruppe

nicht. Ich mußte mich jedoch anhand der bei den zum Stabe gehörenden Funktruppen eingehenden Meldungen darum kümmern, wie stark die sogenannte Kampfgruppe insgesamt war. Wegen der zwischen Trummler und mir bestehenden Differenzen erhielt ich in den letzten Wochen keine weiteren besonderen Aufträge. In der letzten Woche vor der Kapitulation bin ich von Trummler weggegangen und habe mich bis zum 8. 5. 1945 in Reit im Winkl versteckt gehalten. Nach dem 8. 5. 1945 habe ich mich dann, nachdem Trummler und die Mehrzahl der Angehörigen des Stabes geflüchtet waren, den amerikanischen Truppen gestellt.

Ich bekleidete den Dienstgrad eines Kriminal- und Regierungsrates mit dem SS-Angleichungsrang eines Sturm-bannführers.

15. Der ehemalige SS-Hauptsturmführer und Adjutant Trummlers Anton W r e d e war mir bekannt. Wo er sich heute aufhält, weiß ich nicht.

HLKA Wiesbaden
Abt. V / SK

Z.Zt. Köln, den 3. November 1961

1) Dürkendorf au P II/1
(Rt. Schüle)
2) Horn L-K- zur Kernaktion
Mü 3/XI

In seinem Dienstzimmer aufgesucht erscheint der

Kriminalrat Wilhelm H u c k o,
geboren am 17. 5. 1908 in Aachen,
wohnhaft Köln, Stormstr. 12,
Abteilung Kriminalpolizei bei der Kreispolizei-
behörde Köln,

und erklärt, nachdem er mit dem Gegenstand der Vernehmung
vertraut gemacht und zur Wahrheit ermahnt wurde, nach kur-
zer Vorbesprechung folgendes

zur Sache:

Am 9.2.1945 meldete ich mich aufgrund eines Abordnungser-
lasses zum Dienstantritt bei dem damaligen Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD Rhein-Westmark (BdS)
in Wiesbaden zum Dienstantritt. Meine Meldung erfolgte
bei dem damaligen Befehlshaber Dr. T r u m m l e r
persönlich auf dessen Dienstzimmer in der Unterkunft in
Wiesbaden, Paulinenstraße 11. Nach meiner Meldung er-
klärte Trummer mir, ich sei sein persönlicher Referent
und habe außerdem die Leitung der Abteilung IV (Geheime
Staatspolizei) zu übernehmen. Auf meinen Einwand, ich
habe in meiner ganzen bisherigen polizeidienstlichen Tä-
tigkeit niemals Stapodienst verrichtet und bäte um Über-
tragung der Leitung Abteilung V (Kriminalpolizei), erklärte
sich Dr. Trummer nach längerem Besprechen offensichtlich
widerwillig hiermit einverstanden. Der bisherige Leiter
der Abteilung IV Dr. M e r d s c h e behielt daraufhin
weiter die Leitung der Abt. IV.

Wenn ich bisher in verschiedenen Verfahren des öfteren
als ständiger Vertreter des BdS bezeichnet worden bin,

so bedarf dies einer Richtigstellung. Ich war nicht "ständiger Vertreter", denn die Eigenschaft und Dienststellung eines ständigen Vertreters setzte voraus, daß die Person, die mit dieser Dienststellung betraut wurde, selbständiger Leiter einer Kripoleitstelle oder Stapoleitstelle gewesen sein mußte. Dies war bei mir nicht der Fall. Ich war allerdings als höchster Beamtendienstgrad für den Fall der Abwesenheit Dr. Trummlers Abwesenheitsvertreter. Ich führte damals als Beamter den Dienstgrad eines Regierungsrates -den Dienstgrad Regierungsrat und nicht Regierungs- und Kriminalrat führte ich daraus, weil ich mit einigen anderen gleichrangigen Kollegen der damaligen Reichskriminalpolizei eine volljuristische Ausbildung aufzuweisen hatte-; SS-mäßig war ich angeglichen als SS--Sturmabführer.

Mein Aufgabengebiet als Leiter V bestand in der damaligen Zeit infolge der Bombenⁿgriffe und des späteren Artilleriebeschusses auf Wiesbaden mehr oder weniger nur noch in der Entgegennahme von ~~meist~~ übermittelten einschlägigen Erlassen. Auf Einzelheiten vermag ich mich in diesem Zusammenhang wegen des langen Zeitablaufs nicht zu besinnen. Erlasse, die für die Abt. V zuständigkeitsgemäß meistens vom Reichskriminalamt eingingen, mußten ggfs. an die nachgeordneten Dienststellen, Kripoleitstellen, im örtlichen Zuständigkeitsbereich des BdS Wiesbaden weitergeleitet werden. Von meiner Abt. V ging die Verbindung nach Frankfurt zur dortigen Kripoleitstelle. Eine Verbindung zur örtlichen Kripo bestand ^{nicht} zwischen der Abteilung V des BdS nicht. Die Kripostelle Wiesbaden unterstand vielmehr vertikal der Kripoleitstelle Frankfurt, deren Leiter damals Oberregierungs- und Kriminalrat B e r g e r war.

Wenn ich danach gefragt werde, ob mir der damalige Leiter der Kripostelle Wiesbaden Kriminalrat (alter Art) K r a m e r persönlich bekannt gewesen sei, so muß ich dies verneinen. Ich halte es für möglich, daß mir damals der

Name K r a m e r s bekannt gewesen ist. Es ist auch möglich, daß wir uns persönlich gelegentlich getroffen haben. Irgendwelche dienstlichen Verhandlungen habe ich persönlich mit Kriminalrat Kramer damals nicht geführt; er hat auch von mir keinerlei Weisungen erhalten.

Das Verhältnis der Abt. V zur Abt. IV beim BdS war das einer rein formellen horizontalen Gliederung, wie wir sie heute zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen bei den Kreispolizeibehörden in der Gliederung Verwaltung, Schutzpolizei und Kriminalpolizei haben. Ein Unter- oder Überstellungsverhältnis gab es also zwischen IV und V nicht. Die Abt. IV beim BdS gab (entsprechend den obigen Ausführungen für V) ihre auf Stapogebiet liegenden Weisungen an die Stapoleitstelle Frankfurt, zu der nachgeordnet die Stapo-Außenstelle Wiesbaden gehörte.

Die Unterkunft der Stapo-Außenstelle Wiesbaden, die früher in einem der Unterkunft des BdS benachbarten Hause lag, bestand bei meinem Dienstantritt in Wiesbaden nicht mehr, weil dieses Haus ausgebombt war.

Frage:

Sind Sie im Zusammenhang mit der Aufklärung von NS-Gewaltverbrechen von einer deutschen Behörde (Gericht, StA oder Polizei) vernommen worden?

Antwort:

Ja. In dem Strafverfahren wegen Mordes, in dem es sich um Erschießungen in Hirzenhain handelte, bin ich ~~mit~~ polizeilich und später in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Gießen zeugenschaftlich vernommen worden. Außerdem habe ich mich in verschiedenen anderen Verfahren schriftlich zeugenschaftlich geäußert, und zwar

- a) in der Mordsache z.Sch. des Schmiedemeisters Wolfgang S t ö g e r von Wettzell, der am 26.4.1945 in Kötzing ermordet worden ist. Diese Äußerung wurde veranlaßt durch ein Schreiben der Bayrischen Landespolizei, Kriminal-Außenstelle Straubing, vom 12.1.1960 und wurde von mir abgegeben am 28.1.1960 (Bl. 79 bis 82 d.A.);
- b) außerdem habe ich mich am 22.5.1959 zeugenschaftlich schriftlich geäußert in dem Strafermittlungsverfahren 4 Js 319/49 der StA Frankfurt ./.. M e r d s c h e.

Auf Befragen:

Über die Unterstellung der gesamten Kripostelle Wiesbaden unter die Stapo-Außenstelle Wiesbaden und damit unter deren Leiter kann ich nichts Genaues sagen. Ich glaube, mich jedoch besinnen zu können, daß entgegen meinen sonstigen ^{Erfa} ~~Ausführungen~~ die Kripo Wiesbaden nicht mehr die Selbständigkeit hatte, wie sie sonst üblich gewesen ist. Wenn mir heute gesagt wird, daß diese Unterstellung zurückzuführen sei auf den großen Bombenangriff vom 2.2.1945 auf Wiesbaden und damit bezweckt war, eine wirksame Bekämpfung der Plünderer durchführen zu können, so halte ich das für möglich. Ich entsinne mich jetzt auch, daß auf großen Plakaten, die damals nicht nur in Wiesbaden sondern in allen Städten Deutschlands verwendet wurden, in scharfer Form Plünderern die Todesstrafe angedroht wurde. Ob und welche besonderen Weisungen in diesem Zusammenhang von Trummler in Wiesbaden gegeben worden sind, kann ich im einzelnen heute nicht mehr sagen.

Ich halte es für wichtig, hier einen Fall zu erwähnen, der mir noch in Erinnerung ist. Während oder kurz nach einem Fliegergroßalarm, während dem die Angehörigen der Dienststelle des BdS den Luftschutzraum aufgesucht hatten, wurde Trummler von aufgestellten Posten gemeldet, daß in

der Nachbarschaft offensichtlich Fremdarbeiter plünderten. Hierüber erregte Trummler sich und tobte in seiner inzwischen wohl allen Beteiligten bekanntgewordenen Art und gab Befehl, die Plünderer "heranzuschaffen". Nach einiger Zeit kamen jedoch die befohlenen Dienstgrade zurück und erklärten zu Trummlers größtem Mißfallen, daß es den Plünderern gelungen sei, zu entkommen.

Über die Unterbringung und Bewachungsverhältnisse der in Wiesbaden aufhältigen Fremdarbeiter kann ich Einzelheiten nicht angeben.

Am 27. 3. 1945 trat befehlsgemäß, der Befehl ging meines Erachtens von der Dienststelle des Höheren SS- und Polizeiführers ein, die Dienststelle des BdS Wiesbaden wegen des Herannahens der Amerikaner den Rückzug an. Ich entsinne mich, daß bei einer Besprechung, die einige Tage vorher beim Höheren SS- und Polizeiführer stattgefunden hatte, auch über die Rückführung der Fremdarbeiter gesprochen worden ist. Ich selbst bin auch ein- oder zweimal bei Besprechungen, die beim Höheren SS- und Polizeiführer stattgefunden hatten, mit Trummler zusammen dort gewesen. Ob in diesen Besprechungen über die Rückführung der Fremdarbeiter Beschlüsse gefaßt worden sind und mir daher mein Wissen wurde, oder ob ich dies vom Hören - Sagen habe, kann ich heute nicht mehr mit Bestimmtheit sagen. Über die Art der Durchführung der Rückführung der Fremdarbeiter ist mir nichts bekannt.

Mir ist heute bekanntgegeben worden, daß sich dieses Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt richtet wegen der Ermordung von 11 Fremdarbeitern, die in einem Bombentrichter in der Gemarkung Hohe Wurzel bei Wiesbaden verscharrt gefunden worden sind. Über diesen Fall höre ich heute zum erstenmal. Die Gemarkung Hohe Wurzel, über deren Lage

ich anhand einer Skizze informiert worden bin, ist mir überhaupt kein Begriff. Ich bin auch in dieser Gegend während meines dortigen Aufenthaltes in Wiesbaden nie gewesen. Infolge der späteren Fliegerangriffe und des späteren Artilleriebeschusses habe ich mich kaum weiter als 2 bis 3 km von der Dienststelle des BdS entfernt.

Auf besonderes Befragen:

Aufgrund der Persönlichkeit und des damaligen Auftretens Dr. Trummlers halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß aus irgendwelchen, mir jedoch in keiner Weise bekannten Gründen, Trummler damals einen Erschießungsbefehl gegeben hat.

Auf weiteres Befragen:

Der als Untersuchungsführer beim BdS Wiesbaden eingesetzte Dr. Schilling (SS-Dienstgrad: SS-Sturmabannführer) gehörte meines Erachtens nicht zur Besetzung des SS- und Polizeigerichts Wiesbaden. Ich kann nicht einmal mehr mit Sicherheit angeben, ob mir damals bekannt gewesen ist, daß in Wiesbaden ein SS- und Polizeigericht eingerichtet war und tagte. Für möglich halte ich, daß diese Tatsache damals zu meinem Wissen gehört hat. Über irgendwelche Maßnahmen oder Urteile, die von diesem Gericht damals getroffen oder gefällt worden sind, kann ich nichts sagen.

Mit früheren Angehörigen des BdS Wiesbaden habe ich heute keinerlei Verbindung mehr. Zuletzt bin ich mit solchen zusammengetroffen gelegentlich meiner Zeugnenschaftlichen Vernehmung in dem Schwurgerichtsprozeß (s.o.) in Gießen.

Geschlossen:

(Börner) KM

(Bleichschmidt) KM

(Sieger) Reg.-Angestellte

Silber
.....durchgelesen, genehmigt
und unterschrieben:

Wimmer

Wilhelm Hucko
Kriminalrat

Köln, den 13. Februar 1964

Zeugenschaftliche Äußerung

Betreff: Ermittlungsverfahren gegen Ludwig B a u m -
g a r t n e r, geb. am 8. 11. 1909 in Ner-
singen, Lkrs. Neu-Ulm, ehemaliger SS-Ober-
sturmführer im KZ-Flossenbürg,
wegen mehrerer Verbrechen der Beihilfe zum
Mord

Bezug: Schreiben der Bayerischen Landpolizei-Kri-
minal-Außenstelle Neustadt a. d. Waldnaab
vom 31. Januar 1964 - Tgb.Nr. 109/64 - an
das Polizeipräsidium in Köln

Zu dem oben angeführten Schreiben äußere ich, Wilhelm
Hucko, geboren am 17. 5. 1908 in Aachen, wohnhaft Köln,
Stormstraße 12, Kriminalrat bei der Kreispolizeibehörde
Köln, mich wie folgt:

In dem Ermittlungsverfahren gegen Ludwig B a u m g a r t -
n e r bin ich bisher nicht vernommen worden.

Auf Grund eines Schreibens der Bayerischen Kriminalpoli-
zei vom 12. 1. 1960, betr. Ermittlungsverfahren wegen
Verdachts des Mordes z. Sch. des Schmiedemeisters Wolf-
gang S t ö g e r von Wettzell, an das Polizeipräsidium
in Aachen habe ich mich unter dem 28. Januar 1960 zeu-
genschaftlich zu der Frage geäußert, welches der genaue
Marschweg des sogenannten Stabes Trummler zwischen Flos-
senbürg und Reit im Winkel im April 1964 gewesen sei.

Dr. Johannes Trummler war damals mit dem Dienstgrad eines
SS-Oberführers und Obersten der Polizei Befehlshaber der
Sicherheitspolizei und des SD (BdS) in Wiesbaden, wohin
ich als Regierungs- und Kriminalrat Anfang Februar 1945
abgeordnet und seit dem 9. 2. 1945 als Leiter der Ab-
teilung Kriminalpolizei tätig war.

- 2 -

Kurz vor Ostern 1945 hat sich die Dienststelle Trummlers wegen Annäherung der amerikanischen Truppen von Wiesbaden abgesetzt. Auf diesem Rückzug, der bis Reit im Winkl führte, hat ein Teil der Dienststelle Trummlers auch Flossenbürg berührt und ist dort ein oder zwei Tage geblieben. Die Unterbringung erfolgte in einer leerstehenden Baracke, die außerhalb des eigentlichen Lagers stand.

Ich bin heute - nach fast 20 Jahren - nicht in der Lage anzugeben, ob mir damals Baumgartner bekannt geworden ist. Ich habe mir im Bundeskriminalblatt Nr. 553 vom 19. 12. 1955 das Lichtbild Ludwig Baumgartners angesehen. Mit der hier abgebildeten Person verbinde ich keinerlei Vorstellungen. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, daß die Angehörigen des BdS Wiesbaden - bis auf Trummler selbst - mit dem Kommandostab des KZ Flossenbürg keinen näheren Konnex hatten.

Abschließend fasse ich meine zeugenschaftliche Äußerung dahin zusammen, daß ich über den derzeitigen oder einen früheren Aufenthalt Baumgartners nichts sagen kann.

Wilhelm Körner

Zeugenvernehmung

In seinem Dienstzimmer bei der Kreispolizeibehörde Köln wurde aufgesucht der

Kriminalrat Wilhelm H u c k o,

geb. am 17.5.1908 in Aachen, wohnhaft in Köln, Stormstraße 12, Angehöriger der KPB Köln.

Mit dem Gegenstand seiner Vernehmung bekannt gemacht, sagt der Zeuge folgendes aus:

Hinsichtlich meines Werdeganges beziehe ich mich auf meine handgeschriebenen Lebensläufe (Bl.11 u.17 dA), die ich soeben noch einmal durchgelesen habe. Ich nehme weiterhin Bezug auf die Feststellungen des Spruchgerichts in Bielefeld in dem freisprechenden Urteil der I.Spruchkammer Bielefeld vom 18.2.1949, Az.: 4 Sp.Ls.Nr.1216/48. Eine beglaubigte Abschrift von Abschrift dieses Urteils stelle ich zur Verfügung.

Wie sich aus der Urteilsabschrift ergibt, wurde ich im Monat Februar 1939 von der Kripoleitstelle Berlin zur Kripoleitstelle Wien mit dem Ziele der Versetzung abgeordnet.

Mit Wirkung vom 1.5.1942 wurde ich zum Reichssicherheitshauptamt abgeordnet und war dort bis zum 30.6.1943 tätig.

Im Anschluß daran gehörte ich wieder der Kripoleitstelle Berlin an. Mit Wirkung vom 1.4.1944 wurde ich als Leiter -K- zum BdS Belgrad abgeordnet. Im Oktober begann der Rückzug von Belgrad. Von Februar 1945 bis zur Kapitulation war ich bei der Dienststelle BdS Rhein-Westmark in Wiesbaden. Hier war ich wiederum Leiter der Kriminalpolizei. Dem BdS Wiesbaden habe ich noch angehört, als ich mich etwa 8 Tage vor Kriegsende in Reit im Winkel "abgesetzt" habe, weil mir das Verhalten des BdS Dr.Trummler nicht gefiel.

Seit dem 8.4.1953 versehe ich als Angehöriger der Kriminalpolizei Köln wieder Dienst.

Wie ich bereits erwähnte, bin ich zum 1.5.1942 zum Reichssicherheitshauptamt abgeordnet wurden. Ich gehörte im RSHA dem Amt II an. Ich kann mich nicht mehr an die genaue Bezeichnung des Referates, dem ich angehört habe, erinnern. Wenn mir gesagt wird, daß ich nach einem Fernsprechverzeichnis vom Juni 1943 dem Referat II C 3 angehört habe, so mag das zu-

treffen.

Zur Zeit meiner Abordnung zum RSHA hatte ich den Dienstgrad eines Kriminalkommissars. Am 15.9.1942 wurde ich im Zuge der Übernahme in den höheren Verwaltungsdienst zum Kriminalrat ernannt. Meine Ernennung zum Regierungs- und Kriminalrat erfolgte genau ein Jahr später, nämlich am 15.9.1943. Damals gehörte ich jedoch bereits der Kripoleitstelle Berlin an.

Während meiner Tätigkeit beim Amt II des RSHA habe ich immer dem gleichen Referat angehört. In diesem Referat war ich lediglich Hilfsreferent. Das von mir bearbeitete Sachgebiet umfaßte im wesentlichen:

Pauschales und überpauschales
Bewegungsgeld;

Zentrale Beschaffung und Zuteilung
erkennungsdienstlichen und foto-
graphischen Materials und der Geräte;

Bearbeitung von Belohnungen auf Grund
von Auslobungen.

Wenn mir gesagt wird, daß nach dem GVPl. des RSHA vom 1.1.42 zu diesem Referat "Unterkunfts- und Gefangenwesen der Sicherheitspolizei" gehört haben soll (Bl.28 dA), so erkläre ich, daß die Bearbeitung dieser Angelegenheiten jedenfalls nicht in meinem Hilfsreferat erfolgt ist.

Mein damaliger unmittelbarer Vorgesetzter war der Referatsleiter. Es handelte sich um einen Ministerialrat. Es kann sein, daß er (Dr.?) S i e g e r t hieß. Er war wiederum dem Abteilungsleiter oder unmittelbar dem Amtschef II unterstellt. Die Namen der Amtschefs sind mir entfallen. Mein unmittelbarer Mitarbeiter war ein Reg.Ob.Inspektor N i e m s c h. Meine Schreibkraft war eine Frau Herta D a h l q u i s t. ~~Am~~ Das Schicksal dieser beiden Personen ist mir nicht bekannt.

Im gesamten Amt II wurden reine Verwaltungsaufgaben erledigt, wie sich das auch aus dem Geschäftsverteilungsplan ergibt.

Ich habe heute keinerlei Kontakt mehr zu ehemaligen Angehörigen des Amtes II. Anschriften solcher Personen sind mir nicht bekannt.

Ausser in meinem Spruchgerichtsverfahren bin ich noch in verschiedenen Ermittlungsverfahren als Zeuge gehört worden.

- a) Im Jahre 1948 wurde ich durch die Kriminalpolizei Aachen in einem Verfahren der StA Traunstein gehört (siehe auch Bl.31 dA). Eine Vernehmungsabschrift besitze ich nicht.

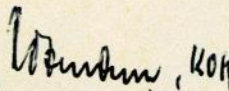
- b) Am 23.9.1959 wurde ich durch das LG Weiden zu Aktenzeichen II AK 1/56 in dem Verfahren gegen Johann Siegling und zwei andere wegen Anstiftung zum Mord richterlich als Zeuge gehört.
- c) Am 28.1.1960 habe ich mich in einem Ermittlungsverfahren gegen Stöger auf Ersuchen der Bayerischen Landpolizei zeugenschaftlich geäußert. Eine Abschrift meiner Äusserung gebe ich zu den Akten.
- d) Am 13.2.1964 habe ich mich, ebenfalls auf Grund eines Ersuchens der Bayerischen Landpolizei, in dem Ermittlungsverfahren gegen Baumgartner (SS-Ostuf. im KL Flossenbürg) zeugenschaftlich geäußert. Auch von dieser Äusserung gebe ich eine Abschrift zur Akte.
- e) Durch den Vernehmenden bin ich am 21.4.1961 in dem Ermittlungsverfahren gegen Dr. Schilling gehört worden. Wie mir gesagt wird, befindet sich eine Ablichtung meiner damaligen Aussage bereits bei der Akte (Bl. 33 dA).
- f) Mir fällt gerade ein, daß ich in den Jahren 1951/52 einmal als Zeuge in einer Verhandlung (gegen Fischer u.a. wegen Mordes?) ~~xxx~~ durch das Schwurgericht in Giessen vernommen worden bin.
- g) Am 22.5.1959 habe ich mich in dem Ermittlungsverfahren der StA Frankfurt gegen Merdsche, Az.: 4 Js 319/59, als Zeuge geäußert. Eine Ablichtung der Niederschrift gebe ich zur Akte.
- h) Am 3.11.1961 wurde ich durch Beamte des Hessischen Landeskriminalamtes in Wiesbaden in einem Ermittlungsverfahren gegen unbekannt wegen Erschiessung von 11 Fremdarbeitern in Wiesbaden zeugenschaftlich gehört. Auch von dieser Aussage besitze ich eine Abschrift und gebe eine Ablichtung derselben zur Akte.

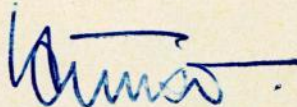
Abschliessend bemerke ich, daß meine Ehefrau oder sonstige Angehörigen von mir niemals beim RSHA tätig gewesen sind.

~~Handwritten signature~~

Vorgelesen, genehmigt und
unterschrieben:

Geschlossen:


(Hofmann)



.....

Handwritten signature
M. 20/11.

LANDESKRIMINALAMT

NORDRHEIN-WESTFALEN
- Dezernat 15 -

Az.: Tgb.-Nr.: 6085/64 -G-

74
4 DÜSSELDORF 1, DEN 17. November 1964
JÜRGENSPLATZ 5-7
FERNRUF S.-NR. 8 48 41
NEBENSTELLE
POSTFACH 5009

/ Urschriftlich nebst Anl. 1 Pers.Akte (73 Bl.)
dem
Polizeipräsidenten
- Abt. I -

1 in Berlin 42



zurückgesandt. Die Niederschrift der Aussage nebst weitere Anlagen sind beige-
heftet.

Im Auftrage:

Hofmann
(Hofmann)

Abteilung I

I 1 - KJ 2

24. NOV. 1964

Eingang:

Tgb. Nr.:

Krim. Kom.:

Bearb.:

1.2839/64-N-
6

75
Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 2839 / 64-N.

1 Berlin 42, den 15.8. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. austragen: **26. NOV. 1964**
2. Urschriftlich mit Personalheft und Beiakte
dem
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.H. v. Herrn EStA Severin -
o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 37 d.A. -
zurückgesandt.

Im Auftrage:

Retzel

Do

1 AR (RSHA) 82 /64

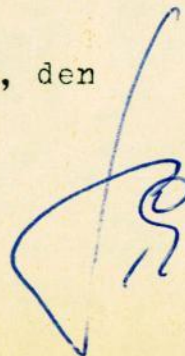
Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen.

2. Beiakten trennen.
3. Vorgang zum Sachkomplex vorlegen.
(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)
4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs vermerken, daß der dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.
5. Als AR-Sache weglegen.
6. Herrn EStA. Severin mit der Bitte um Ggz.

Berlin, den

 21/12/64

1 AR 123/63

An den
Innenminister
des Landes Nordrhein-Westfalen

4 D ü s s e l d o r f
Elisabethstraße 5

Betrifft: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Kriminalrat Wilhelm H u c k o ,
geboren am 17. Mai 1908 in Aachen,
Kreispolizeibehörde (PP Köln)

Bezug: Schreiben vom 30. März 1966
- IV B 2-3027/S-RSHA (Hucko) -

Anlage: 1 Heft 1 AR (RSHA) 82/64

Der Kriminalrat Wilhelm H u c k o , geboren am 17. Mai 1908 in Aachen, ist hier als ehemaliger Angehöriger des RSHA erfaßt. Die bei mir vorliegenden Erkenntnisse über seinen beruflichen Werdegang und seine Tätigkeit im RSHA bitte ich, dem Vorgang 1 AR (RSHA) 82/64 zu entnehmen, den ich als Anlage mit der Bitte um Rückgabe beifüge.

Im Zuge der allgemeinen Überprüfung der RSHA-Angehörigen habe ich Herrn Hucko am 17. November 1964 durch das Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen, Dezernat 15, informatorisch zu seiner Tätigkeit im RSHA hören lassen, um feststellen zu können, auf welchem Arbeitsgebiet er tätig war (Bl.71-73 d.A.). Da seine Angaben im wesentlichen mit den hier vorliegenden Erkenntnissen übereinstimmen, kommt er als Beschuldigter für die von mir geführten Verfahren nicht in Betracht (Bl.76 d.A.).

Ich habe daher seinen Vorgang abgeschlossen.

Im Auftrage

(Severin)
Oberstaatsanwalt
(Leiter der Arbeitsgruppe)

DER INNENMINISTER

des Landes Nordrhein-Westfalen

IV B 2-3027/S-RSHA (Hucko)

4 DUSSELDORF, den

Elisabethstraße 5

Tel. 8711 · Durchwahl 871/559

30. März 1966

Arten
Abschließen
DM Rest M.

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21
Turmstraße 91
Zimmer 505

4.4.66
- 5. APR 1966
Karte mit der Karte im Anhang
des K-Karte und des P-Karte, wie
verändert
WK+PH beige. 5.4.66

Betr.: Ermittlungsverfahren 1 AR 123/61 gegen ehemalige
Angehörige des RSHA;
hier: Kriminalrat Wilhelm H u c k o, geb. am 17.5.1908 in Aachen, Kreispolizeibehörde
(PP) Köln

Ich wäre für eine Mitteilung dankbar, ob in dem Ermittlungs-
verfahren gegen ehemalige Angehörige des RSHA inzwischen
Erkenntnisse belastender Art über den Kriminalrat Hucko ge-
wonnen wurden.

Im Auftrag

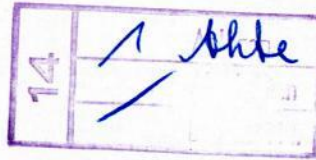
Dr. Sporrer

(Dr. Sporrer)

DER INNENMINISTER
des Landes Nordrhein-Westfalen

IV B 2-3027/S-Hucko

4 DUSSELDORF, den 6. Mai 1966
Elisabethstraße 5
Tel. 8711 · Durchwahl 871/...559



An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21
Turmstr. 91

25. MAI 1966

Hucko vorgelegt.



Betr.: Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichs-
sicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Kriminalrat Wilhelm H u c k o,
geboren am 17. Mai 1908 in Aachen,
Kreispolizeibehörde (PP) Köln

Bezug: Ihr Schreiben vom 19.4.1966 - 1 AR 123/63 -

Anlagen: 1 Heft 1 AR (RSHA) 82/64

/ Als Anlage gebe ich den mir überlassenen Vorgang nach Einsicht-
nahme zurück.

Im Auftrag

(Dr. Sporrer)